

8
12
—
6,18



100

100

100

Angelsachsen

Der Einfältige

schlechte und rechte 2

Wauer-Glaube

Aus

Dem kleinen

Catechismo

D. Luthers

kürzlich

gewiesen und ent-

worffen

von

August Pfeiffen /

der Heil. Schrift Doctorn und Pf
vern bey der Kirchen zu S. Afra in
Meissen.



Meissen /

Gedruckt und verlegt von Christoph Günthern /

Im Jahr 1678.

Denen
Zwey-und dreißig
Ben
Der S. A. Franischen
Kirchen der Churf. Landschulen
in Meissen
Eingepfarrten
Christl. Gemeinden
und Dorffschafften/
Meinen in Christo geliebtesten
Seelen-Kindern und Zuhörern

Wünsche ich von GOTT / daß sie ingesammt
erfüllet werden mit erkänniß seines Willens/
in allerley Geistlicher Weißheit und Verstand/
daß sie würdichlich wandeln dem HERRN zu als
len gefallen und fruchtbar seyn in allen guten
Wercken / und wachsen in der Erkänniß
GOTTES und gestärcket werden mit aller Krafft
nach seiner herrlichen Macht / in aller Gedult
und Langmüthigkeit, mit Freuden! Coloss. 1.

9. 9. 16.





Meine liebsten im HERZEN

Es wäre zwar zu wünschlen/das noch
Liekund allenthalben statt hätte / was
D. Luther (a) seliger vor mehr als
anderthalbhundert Jahren gesagt hat:
So ist's ietzt/das arme Bauern
und Kinder das Christum verste-
hen/denn Papst/Bischoffe und
Doctores. Allein ich muß beklagen/
das es heutiges Tages hin und wieder sol-
che Bauers-Leute giebt/welche von Chri-
sto gar zu wenig oder nichts verstehen und
dahero nur aus blosser Gewonheit und
auffs bloße Werck (b) zur Kirche/Beicht
und Abendmahl gehen / ohne Andacht und
Nachsinnen / was es bedente und wes si es
gebessert seyn? Wann es nun bey solchen
A 2 Leuten

(a) Tom. I. Jen. Germ. f. 401. b.

(b) ex opere operato.

Zuschrift

Leuten zur Nachfrage kommt / so antwor-
ten sie von Glaubens- Sachen so gar un-
gereimt und abgeschmackt / daß man drü-
ber erschrecken muß.

Zwar bin ich nicht gänzlich in Ab-
rede / daß zuweilen einfältige Christen den
Grund ihres Glaubens / als daß **GOTT**
um **Jesus Christi** Willen ihrer armen See-
len gnädig seyn wolle / recht ins Herze ge-
faßt / allein aus Blödigkeit und Schwach-
heit nicht recht förmlich von sich geben kö-
nen. Weshwegen man gedult mit ihnen
haben und sehen muß / wie man mit sanft-
müthigen Geiste ihnen aufhelfe und durch
bequeme fragen das / was im Herzen ver-
borgen ist / heraus locke und gleichsam so zu
sagen das Feuer in der Aschen suche. Zum
exempel / ich habe zu Zeiten an gehört / daß
wann ein Einfältiger schlecht hin gefragt
worden: **Was bistu?** er ganz widersin-
nisch geantwortet: Ein Mensch / oder ein
Bauer / ein Knecht und so weiter: Denn
aus unbesonnener Einfalt haben sie nicht
bedacht / daß man frage / was sie ihres
Glaub-

an den Christl. Leser.

Glaubens wegen seyn? Allein wann man gerade zu fragt: Bistu ein Christ / so haben sie gleichwohl geantwortet: Ja: Oder wann mans versucht und erstlich fragt: **Wes Glaubens bistu? bistu ein Heyd / Jude oder Türcke?** haben sie gesagt: Nein. **Was denn?** Ein Christ. Daraus gleichwohl zu sehen / daß es dennoch gewust / darauff sie sich bey der ersten Frage nicht so bald besonnen. Also habe ich öfters gehört / daß auch alte Leute / die man für gute Kern-Christen gehalten / wann sie gefragt worden: **Wie viel sind Götter?** zur Antwort gegeben: Drey / Gott Vater / Sohn und heiligen Geist. Da denn gleichwohl die Christliche Liebe / welche alles hoffet / nicht bald vermuthet / daß sie auff gut Heydnisch (c.) drey unterschiedliche Götter von absonderlichen Wesen geglaubt / sondern (d.)

A 3 drey

(c) Vel ceu Tritheitz Messalian Perati, Joh. Philo-
loponus, Val: Gentilis &c.

(d.) Tres אלהים.

Zuschrift

Drey Göttliche Personen in einem Wesen gemeinet. Denn wenn ein Einfältiger Mensch den Bericht auff diese Frag in der Jugend nicht eigentlich (e) gelernet / so denckt er / er thue gar wohl / wenn man von vielen fragt / daß er von vielen antworte / er merckt nicht / daß man ihn versuche und daß er antworten solle : Nein / es sind nicht viel / es ist nur ein Gott. Allein wann man bald fragt / Glaubstu daß nur ein Gott sey? so fällt doch die Antwort : Ja. Oder man kan ihn doch bald einlencken / wenn man spricht : Ey guter Freund / liebes Kind / wie singest du alle Sonntage im Glauben : Wir glauben all an einen Gott; Da hörestu ja daß nur ein Gott ist / aber derselbe einige Gott ist Vater / Sohn und Heil. Geist / ein Wesen / drey Personen / nach dem Christlichen Glauben : Ich glaube an Gott den Vater &c.

Doch sage ich dieses nur die gar blöden und einfältigen nicht so schlechter dings umb

(e.) In terminis.

umb dieser Antwort willen zuverdammten /
nicht aber die unachtsamen zu entschuldigen.
Denn lieber! kanstu sagen: Es ist nur
ein Churfürst im Lande/ ob man dich gleich
von vielen fragte: Wie viel sind Churfür-
sten in diesem Lande? warumb soltestu
nicht auch antworten können: Es ist nur
ein Gott/ ob die Frage gleich von vielen
lautet?

Weil ich dann dergleichen Leute auch
unter euch etliche vermuthe (will nicht sa-
gen was zuweilen mir und meinem Mits-
Arbeiter im Herrn/ mit Seelforger bey
dieser Kirchen und freumblich geliebten
Bruder in Christo/ Herrn M. Joh.
Friedrich Starcken/ die Erfahrung
an die Hand gegeben) so habe ich (wie
billich/ weil ich ja für eure Seelen wachen
muß/ als der ich Rechenschaft dafür ge-
ben soll) mir manche schlafflose Nacht-
stunde drüber gemacht/ wie ich an meinem
Orthe solchen armen Seelen rathen und
ein besser Erkantniß in sie bringen möch-
te.

Zuschrift

In diesen Gedancken habe ich dieses Jahr über aus einem ieden Evangelio einen gewissen Glaubens Punct oder Articul für mir genommen und gewiesen (f) wie derselbe zwar in unsern Evangelischen Kirchenrecht ausgelegt/aber von denen so genannten Evangelischen Christen gemeiniglich schlecht angelegt werde/ darbey ich nicht allein starcke Speise für gelehrte und geübte Christen/ sondern auch gelinde Milch für die Einfältigen auff getragen/ so daß verhoffentlich Gelehrte und Ungelehrte dadurch erbauet und gebessert worden.

Ich bin auch eben hierdurch bewogen/ im verwichnen Jahre die ganze Christliche Lehre aus dem einigen Macht Spruche: Also hat Gott die welt geliebet/ &c. in aller kürze zu entwerffen und zu weisen : welches Wercklein nunmehr für der Welt Augen liegt.

In

(f) Γνωστω Evangelicam & πηγῆς τῆς Pleud-
Evangelicam.

an den Christl. Leser.

In dem aber ich doch nicht traue / daß die Einfältigen behalten werden / was noch so deutlich das ganze Jahr durch ihnen vorgefagt wird ; Zu dem befahre / meine arbeit (g.) über den Macht = Spruch Christi werde doch noch für sie ein wenig zu subtil seyn / so bin ich bewogen für weniger Zeit die ganze Christliche Lehre aus dem Catechismo D. Luthers (der seinen Inhalt nach (h.) das purlautere Wort Gottes ist) auff gar einfältige Art ihnen zum besten in einer Wochenpredigt zu entwerffen und izo öffentlich an Tag zugeben.

Welchs mein beginnen / wie es (mein Gott du weist es !) aus recht Christlicher meinung und treuen Herzen hergequollen / also verhoffentlichen frommen Christen und Biederleuten nicht missfallen wird.

Denen schwachen bin ich hierinnē

Als

wor =

(g) Theologia nostra in nuce Synopsis quædam est
Theol. acroamatica potius quàm Catechetica.

(h) Materialiter licet non ubiqve formaliter. Conf.
Kesslerus Cas. Consc. p. 100.

Zuschrift

worden als ein schwacher / auff
daß ich die schwachen gewinne.
Ich bin Jederman allereley wor-
den / auff daß ich allenthalben ja-
erliche selig mache / 1. Corinth. 6. 22.
Den gemeinen Mann (sagt Doct.
Luther) muß man nicht mit hohen
schweren dingen und verdeckten
Worten lehren / denn er kans nich
fassen. Es kommen in die Kirche
arme kleine Kinder / Mädlein /
alte Frauen u. Männer / denen ist
hohe Lehre nichts nütze / fassen
auch nichts davon / u. wenn sie schön
sagen : Ey er hat köstlich ding ge-
sagt un eine gute Predigt gethā;
Da man sie aber fragt: Wz war
es denn! So sagten sie: Ich weis
es

an den Christl. Leser.

es nicht. Man muß den armen
Leuten weiß / weiß / schwarz /
schwarz sagen auff's aller ein-
fältigste / wie es ist / mit schlechte
deutlichen Worten / sie fassens
dennoch kaum. Daher auch als
Doct. Erasmus Alber bate Doct.
Luther wolle ihm doch eine Art fürs schreiben /
wie er für den Fürsten predigen sollte / antwor-
tete Doct. Luther / er solle predigen / wie es
seyn Nahme mit brächte / sein aber und
einfältig / daß sich die Bauern drein fin-
den und draus bessern können / so werde er
auch den Fürsten gefallen. Wäre
ich nun diesem rath D. Luthers iezo nach-
gekommen / so wolte ichs für kein versehen
sondern für ein sehr wohlgerathens Werk
halten. Von dem berühmten Prediger
M. Geor-

(i.) In Tischreden p. 191. Plura in hunc sensum da-
bit Pastorale. C. borta lit. 4. 9 v. 1. 2 3. 4. 6.
Et lit 5. 9. v. 2. &c.

Zuschrift

M. Georg Albrechten wird in seiner Leichenpredigt (k.) erzehlet/das er/dahin etliche mißgünstige einen **Bauer-Prediger** genennt/ solchs gar nicht übel empfunden / sondern gesagt: Er halte das für eine sonderliche Ehre/ daß er den Bauern also predigen könne / daß sie ihn verstehen / da wohl mancher den Bürgern und Edeln so predige / daß ihn kein Mensch verstehe.

Wolte mich an meinem wenigen Orte auch iemand einen **Bauer Prediger** heissen / würde ichs ihm so hoch nicht verargen: Denn ob ich gleich auch geehrte und gelehrte Leute für mir habe / denen ich predige / so kan ich doch nicht in abrede seyn / daß ein gut und zwar der größte theil meiner Zuhörer in Bauers-Leuten bestehe. Es kan auch solchs mir als einem Prediger mit nichten schimpfflich seyn; Denn ob gleich sonst in der Welt zu erhaltung des Menschlichen Geschlechts ein unterscheid

(k) Gehalten von M. Joh. Mayern p. 12.

an den Christl. Leser.

scheid der Stände seyn muß / so ist doch in
Gottes Gnaden Reich (dazu und so fern
ner zum Himmelreich mein predigen die
Leute befördern soll) dießfals kein un-
terscheid oder vorzug / **hie ist kein**
Knecht noch Freyer (kein Bürger/
kein Bauer / kein Adel oder unadel)
sondern sie sind allzumahl einer
(und gelten gleich viel) in Christo Jesu
Gal. 3. 28. Ein Bauer so auff sei-
nen Acker pflügt oder düngt / ist
eben so wohl ein Christ und kömmt
in Himmel als ich / spricht Herr D.
Luther. (1) Eins frommen Bauers Seele / die
ich durch meinen Dienst zum Himmel bes-
fordere / wird mir eben so wohl für eine
Seele angerechnet / sie hat idem Herrn
Jesu so viel gekostet / soll auch Gottes/
den Engeln und Auserwehlten so will-
kommen seyn / als eines Königs oder Für-
sten Seele. **G D E** gebe / daß nur der-
mahl

(1.) Tom. V. Jen. f. 446. a.

Zuschrift.

mahleins meine liebe Bauren nebst mir zur rechten Hand Christi stehen/ daß ich sagen könne: **H**err hie bin ich **U**nd hie sind die Kinder/die du mir gegeben hast/ Esa 8. 28. Ich will mich so viel mit ihnen wissen/ als ein ander mit seinen Staats Leuten.

Ja ich stehe noch sehr bey mir an/ ob nicht zu einen rechtschaffenen Bauer Prediger mehr gehöre/ als zu einen andern. Denen Gelehrten ist endlich gut predigen/ sie können der Sachen selbst weiter nachdencken/ man müste es auch sehr bundt und krauß machen/ daß sies nicht verstünden/ allein Einfältigen zu predigen ist eine grosse Kunst/ wie D. Luther (m.) spricht. Einfältigen Leuten die hohen Geheimnisse unters Christlichen Glaubens förmlich und doch so deutlich vor- und zubringen/ daß sie es fassen/ es ist ein Meisterstück eines Christlichen Lehrers/ dar
inn

(m.) In T ischr. b. 188

an den Christl. Leser.

inn sich auch Hochgelehrte Leute haben sehen lassen. Hr. D. Lucas Oslander / hat traum sich nicht geschämet eine so genannte **Bauer-Postill** in öffentlichen Druck heraus zugeben. Ja ein ander gelehrter(n.) Mann hat sich unterstanden zu behaupten die Bauer art sey in der Auslegung Götlicher Schrift die beste / und werden rechten Verstandt derselben finden wolle / der müsse es auff solche Bauer art anfangen.

Damit nun ihr / meine liebsten Freunde im HErrn / sehen mögt / daß ich dem Titul eines **Bauer-Predigers** nicht verschmähe / sondern allererst recht verdienen wolle / so habe ich kein bedencken getragen in dieser heraus gegebenen einfältigen **Bauer-Predigt** euch dem schlechten und rechten **Bauer-Glauben** zu euer Hauß-Andacht und Erbauung für Augen zustellen / der guten Hoffnung lebende /
ihre

(n) M. Sam. Böhl de regul rustica reintroducenda
in explicatione Scr. Sacrae Rostoch. Anno. 1637.

Zuschrift

ihr werdet dieses Büchlein mit solchen
Herzen von mir annehmen / wie es von
mir dargegeben.

Es hat zwar unfer seliger Vater Luth-
therus (o.) über den grossen Undancf der
Bauren gegen das liebe Wort Gottes zu
seiner Zeit heffig geklaget und unter an-
dern geschrieben: Daß man alle from-
me Christliche Bauren in einer-
ganzem Herrschafft wol könnte in
ein Dorff bringen / dz doch nicht
gar zu groß seyn dürffte. Allein
ich habe aus Christlicher Liebe zu euch das
Vertrauen / daß man gleichwohl alle
Christliche Bauers Leute in denen bey uns
eingepfarrten Gemeinden schwerlich in ein
Dorff / ob es gleich ziemlich groß / bringen
und versorgen möchte.

Und weil Herr Lutherus an einen an-
dern Orte (p.) spricht / wann man ein
from-

(o.) Tom. VII. Jen. G. f. 86. p.

(p.) Tom. VII. Jen. f. 173.

an den Christl. Leser.

fromes Pfarrkind habe/so solle man Gott danken und sich gnügen lassen/frag man zween oder mehr/solle man seine Hände auffheben un̄ es für eine besondere Gnade halten:so weiß ich wahrlich nicht wie ich dem lieben Gott genug danken soll für die Glückseligkeit/das ich gleichwohl meine fromme Pfarrkinder nicht bey zween/ auch nicht bey zwanzigen/ sondern noch wohl bey zwey und mehr hundertten angeben und zehlen könnte.

Ich kan euch dennoch guten theils für aller Welt dieses Zeugnis geben/ das ihr bishero eine ziemliche Liebe zum Göttlichen Worte von euch habt blicken lassen/ es hat nach einen Raumlein in der Kirchen mancher unter euch ängstlicher gethan und hat sich mehr darnach zu lauffen und jurant/ als ein ander nach einen grossen Müte: So muß ich auch billich rühmen
euren

Zuschrift

euren willigen Gehorsam / welchen ihr erwiesen / so bald ich aus guten Herzen etwas zu euren Besten auff der Cankel erinnert habe / welchs denn wie es auffer allem zweiffel Gotte und seinen heiligen Engeln ein liebliches Spectacul gewesen / also habt ihr hiedurch eine solche Gegen-Liebe bey mir erweckt / daß ich euch so gerne predige und so lieb sehe / als ob ich eitel Fürsten vor mir hätte.

Will euch auch hiermit versichern / wann ihr dieses Büchlein und sonderlich die angehengten Fragen zum wenigsten wöchentlich einmahl mit fleiß werdet lesen oder euch von denen eurigen vorlesen lassen / auch ferner die Predigten fleißig besuchen / andächtig zuhören und in euren feinen guten Herzen zu bewahren auch daferne ihr einigen Scrupel oder zweiffel in euern Christenthum und Glauben habt / euch bey euren Seelsorgern Raths erholen / ihr werdet schon bestehen und nicht allein iederman wegen eures Glaubens gute antwort geben können /
sonst

an den Christl. Leser.

sondern auch bey diesem Erkantniß in den
Himmel kommen / dahin wir alle gedens-
cken.

Ja wann mir Gott vermähleins
mein Plätzlein in euren Bauer-Himmel
(dahin ihr auf diesen Bauer Glaubē
kommen könnet) vergönnen will / so will
ich in Ewigkeit bekennen / daß mir diese we-
nige und sonst alle andere Mühe und Ar-
beit mit mehr als zu grosser Ehre und
Gnade belohnet und vergolten sey: als der
ich / auff den allhier gewiesnen Bauer-
Glauben vermähleins selig zu sterben / in
dessen aber / so lange ich lebe / zuverbleiben
gedencke

Euer getreuer Seelsorger und
Borbitter bey Gott

D. Augusts Pfeiffer.

Meissen Anno 1678.

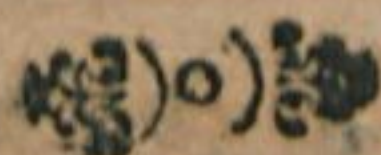
den 1 Juni

Die

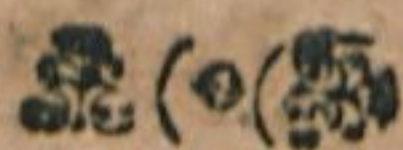


Die vornehmsten Lehr-
Puncte / so in diesem Büchlein
abgehandelt werden.

- Was einem Christen zu seiner Seeligkeit
zu wissen von nöthen sey p. 5-9
- Von dem Drey-Einigen Gott p. 13-16
- Vom Gesetze Gottes oder von den 10.
Zehen Gebotten p. 13-16
- Von der Sünde oder von übertretung des
Gesetzes p. 18-25
- Von Christi Jesu Person und Ampte
p. 27. 28
- Von der Bekehrung des Menschen p. 32
- Von der Christlichen Kirchen p. 33
- Vom Worte Gottes p. 33. 34
- Von der Tauffe p. 34. 35
- Vom Heil. Abendmahl / dabey zwölf
Geistliche Tisch-Regeln p. 36-48
- Vom



Vom Glauben	p. 49-52
Von guten Wercken	p. 53-37
Von der Beicht und Absolution	p. 57-58
Von Gebete.	p. 58-59
Vom rechten Verstande des Heil. Vater Unfers	p. 60-67
Vom ewigen Leben	p. 68
Kurzer Begriff des ganken Christlichen Glaubens	p. 69
Wiederlegung falscher Lehrer	p. 70
Als der Papisten	p. 71
Vom Pabst zu Rom	p. 72
Von guten Wercken	p. 74
Von einerley Gestalt	p. 76-78
Von der Messe	p. 79
Von Anruffung der Heil.	p. 80-86
Von Gewisheit der Gnade G. D. tes	p. 86-88
Vom Segfeuer	p. 89
Vom Fasten	p. 90
Von der Priester Ehe	p. 90-93
2. Derer Calvinisten	p. 93
Von der ewigen Gnaden und Zorn Wahl	p. 95
Vom	



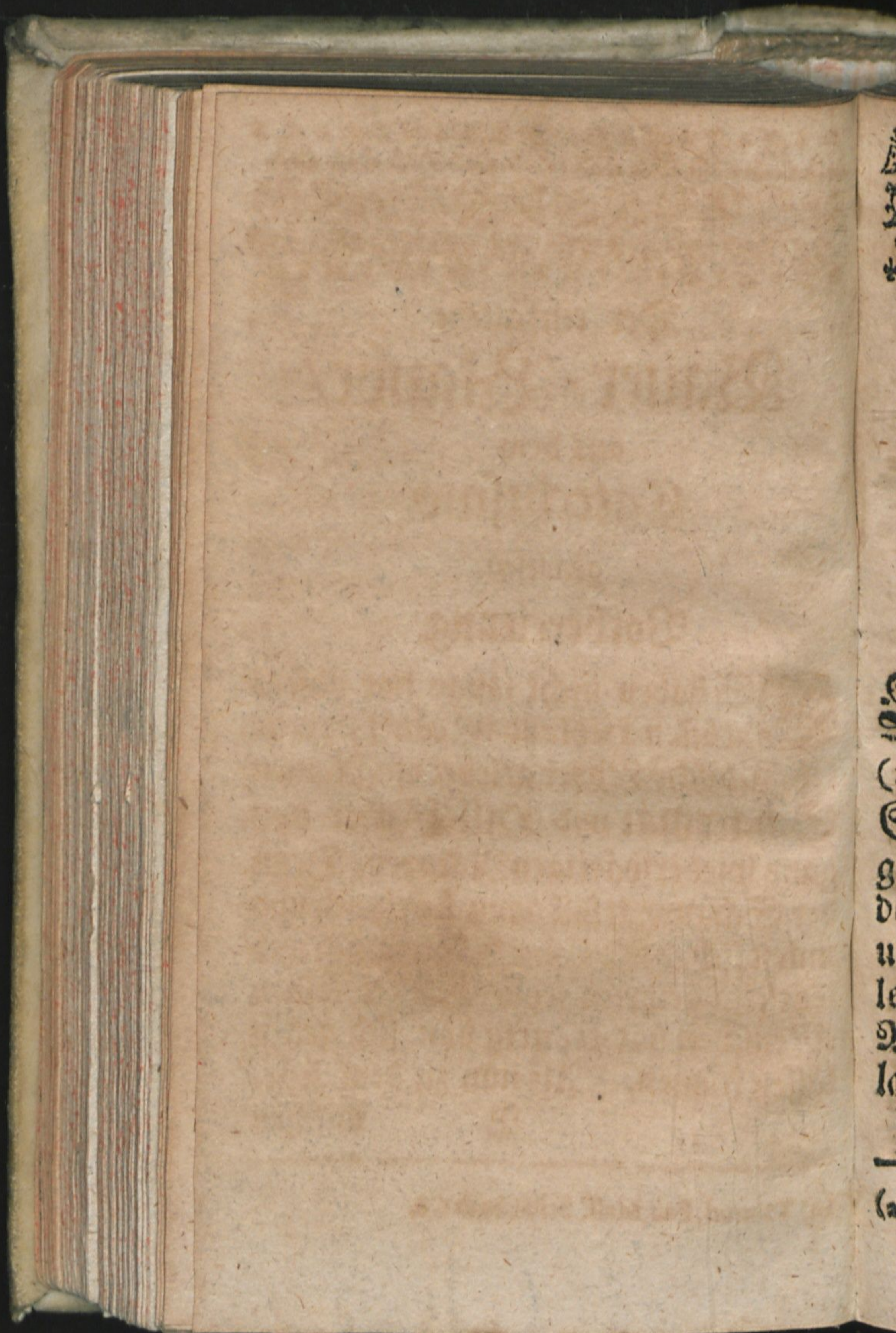
-
- Vom Abendmahl p. 97. bis 130
3. Der Socinianer p. 103
4. Der Wiedertäufer p. 104
5. Der Schwencfelder und Weigelianer p. 104

Zu Ende folgen fünff-und dreißig Fragen/
nach welchen ein ieder einfältiger
Christ täglich sich selbst in seinen
Christenthum prüfen und üben kan
p. 110



130
103
04
ner
04
en/
zer
en
an





...

...





Der einfältige
Bauer = Glaube/

ans dem
Catechismo

gewiesen.

Vorbereitung.

S haben nicht lange vor unsers
liebsten Heylands Geburt zweene
(a) Jüdische Lehrer gelebet mit Namen
Schammai und Hillel/ aber von
ganz widerwärtigen Naturen. Denn
der Schammai soll ganz stürmisch und
unleidlich/ Hillel aber so freundlich und
leutselig gewesen seyn/ daß er keinen
Menschen hat traurig von sich gehen
lassen können. Als nun zu dem stür-
mischen

(a) Taimud, Bab. Mass, Schabbath c. 2,

mischen Schammai ein mals ein Hey-
dekommen und begehrt/ er möge doch
ihm das ganze Gesez Gottes in so
kurzer Zeit lehren/ als er auff einem
Fusse stehen könne/ hat der in grimmi-
gen Zorn ihn mit einem Stecken von
sich gewiesen: wie er aber zu den sanfft-
müthigen Hillel gekommen und des glei-
chen begehrt/ hat der ihn ganz freund-
lich empfangen und gesagt: Ja mein lie-
ber Sohn / das kan ich leichtlich thun:
Thue du mir deinen Gefellen
oder Nächsten nichts / was du
dir nicht gerne selbst woltest
thun lassen/ so hastu das ganze Gesez
gehalten; denn alles andere ist mir eine
Auslegung über diesen Spruch.

Man ist zwar an dem / daß dieser
Hillel in seiner gegebenen Antwort
die erste und größte Helffte des Gesezes
(nemlich von der Liebe Gottes) zurü-
ck

tte gelassen / und wahrlich ist jener
 Schrift gelehrter beyh Luca am 10.
 cap. vers. 27. geschaidter gewesen / wann
 er das ganze Gesez in folgende Summ
 gefasst: Du solt Gott deinen
 Herrn lieben von ganzen Her-
 zen / von ganzer Seele / von alle
 Kräfte und von ganzen Ges-
 mütthe / und deinen Nächsten als
 dich selbst: Darauff auch Christus
 spricht: Du hast recht geantwortet
 Doch aber ist dieses Hillels freundwil-
 ligkeit / einem ieden zu seiner Seelen
 Heyl zu dienen / zu rühmen / und zu lo-
 ben.

Ich an meinen wenigen Orte erken-
 ne mein Unvermögen und zwar je
 länger ich lebe / jemehr und besser / je
 dennoch gedencke ich ohne eitlen Ruhm
 wohl zusagen / daß ich gegen Eure
 Christliche Liebe am verwichenen

(a) Sontage auff gewisse Weise noch gutwilliger gewesen als Hillel. Es hat mich kein Mensch drumm angesprochen und ich habe mich dennoch von freyen stücken erboten heute in dieser Frühstunde Eure Liebe aus unserm Catechismo die ganze Christl. Lehre / alles was zur Seeligkeit zu wissen und falsche Lehrer abzuweisen von nöthen ist / treulich zu zeigen. Weil denn aber weder die Gewährre in meinen noch der gebührende empfang in euren menschlichen Kräftehen stehet / so wollen wir allerseits den lieben Gott / welcher das Wollen gegeben / umb das vollbringen und sein Himmlisches Gedenken zum Lehren und hören in demuth anrufen in einem stillen und andächtigen Vater Unser ꝛc.

Der Text / so zum Grunde gelegt /
 stehet beyh. Johanne am 17. Cap.
 vers. 3. Das

(a) Dom. Misericord. Domini.

Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOTT bist / und den du gesandt hast / Jesum Christ erkennen.

Lingang.

Wer da will selig werden / der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben: (a) wer denselben nicht ganz und rein hält / der wird ohne zweifel ewiglich verlohren seyn. Also hebt der tapfere Vorsechter der Christlichen Religion Athanasius sein Glaubens-Bekentniß an. Daraus ein

B 3

ie=

(a) E Symb. Athanasii.

jeder leichtlich so viel mercken wird / daß
 es nicht gethan sey mit dem elenden
 (a) Köhler-Glauben der Papisten / dran
 sie die Einfältigen weisen // daß einer
 nur sage: Ich glaube was die Kir-
 che glaubt / ob er schon nicht weiß //
 was die Kirche glaubt. Sondern ein
 jeder / wer selig werden will / er sey so
 einfältig als er wolle / muß den Christ-
 lichen Glauben für sich wissen // damit
 er sagen könne: Ich weiß an wels-
 chen ich glaube / aus der 2. Tim. cap.
 1. vers. 12: Mein / wann du tod-krank
 wärest / was hülffe dir / wann gleich
 ein bewärther Arzt anzutreffen wäre //
 der dir helfen könnte und du erführest
 nichts von ihm? Oder wann du mit
 grossen Schulden behaftet wärest /
 was hülffe dir / wann gleich ein reicher
 Herr da wäre / der ihn vor genommen
 hätte

(a.) Fides Implicita, Conf. Danhavv., Catech.
 Milch; Præf. P., III.

hätte in Schulden steckende Leute auszulösen / und du wüßtest nichts davon? wie könntest du dich denn bey ihm angeben? Also ob gleich Christus bereit ist / allen die ihre Zuflucht zu ihm nehmen / ihres Seelen Schadens und ihrer Sünden Schulden abzuheiffen / wie kannst du deine Zuflucht zu ihm nehmen / wann du nicht weißt / wer er ist?

Doch aber wird gleich wohl von einem einfältigen Christen nicht eben erfordert / daß er alle Punkte unser Religion oder Glaubens in kunst-mäßigen Worten fürzubringen wisse / sondern es ist gnug / daß er die Sache an sich selbst / wie ers nach seiner Einfalt am besten fassen kan / behalte und von sich gebe / wann jemand Grund fodert der Hoffnung die in ihm ist / aus der 1. Petri ant 3. Ein deutlich Exempel zu geben / ob gleich ein einfältiger Christ mich nicht versteht / wann ich ihm sage /

daß die beyden Naturen in Christo persönlich mit einander vereinigt seyn / so ist's doch schon gut / wann er nur so viel faßt / Daß Christus wahrer GOTT und wahrer Mensch und doch nur eine Person oder ein Christus sey. Also auch / ob gleich ein einfältiger nicht zusagen weiß von der mittheilung der Eigenschaften und ihren drey arten / so ist's doch schon gut und hat er schon die Sache selbst recht gefasset / so viel ihm nöthig ist / wann er weiß und gläubt.

1. Daß das (a) Blut / damit er erlöset ist / nicht sey eines bloßen Menschen Blut / sondern es sey das Blut Jesu Christi des Sohnes GOTTES ꝛ.

2. Daß

(a) ἰδιονοία.

aus dem Catechismo.

2. Das (a) Iesus Christus nicht allein als wahrer GOTT sondern auch als Mensch warhafftig bey ihm sey und ihm in allen Leibes und Seelen nöthen raten und bey-springen könne/2c.

3. Das (b) Iesus Christus als wahrer GOTT und Mensch sey der rechte Mittler zwischen GOTT und Menschen / sein Heyland und Erlöser: Solcher gestalt gläubt ein Einfältiger eben das / was der Gelehrte gläubt / ob ers gleich nicht (c) mit eben den Worten von sich geben kan / gnug daß er aus Gottes Wort der Sachen an sich selbst guten grund im Herzen hat.

B 2

Und

(a) μεταποίησις.

(b) κοινοποίησις. De ordine confer
Hutterum *in Form. Conc.* p 775.

(c) In terminis terminantibus.

Und wenn gleich ein solcher einfältiger Mensch einwenden wolte / er sey nicht einmal bestand die heil. Schrift zu lernen / weil er gar nicht lesen könne / so wird man doch mit ihm zufrieden seyn / wann er ihm nur wohl bekant gemacht hat die kleine Bibel / das ist // den kleinen Kinder Catechismus D. Luthers / denn da hat er ja wie dieser selige Mann davon redet / (a) die Lehre aller Lehren / in den Heil. Zehen Geboten : (b) Die Geschichte über alle Geschichte / nemlich den Lebens-Lauff JE SU Christi voller Geheimnisse / darin auch die Engel zuschauen gelüftet / in dem Christlichen Glauben : (c) Ein Gebet über alle Gebete an heil. Vater Unser : (d) Und eine Kirchen-zucht oder Ordnung über alle in den Heil. Sacramenten :

-
- (a) Doctrinam doctrinarum.
 (b) Historiam historiarum.
 (c) Orationem orationum.
 (d) Ceremoniam ceremoniarum.

ten: also daß wer den Kinder Catechismus recht weiß/der weiß den Kern der ganzen Heil. Schrift und die Summ der ganzen Christlichen Lehre / in Summa / er weiß so viel / darauff er kan selig werden.

Und weil ich denn unter meinen Zuhörern von solchen einfältigen Leuten nicht wenig habe / so bin ich bewogen worden nach handleitung der vorgeetzten Text-worte aus diesem unsern Christlichen HandBüchlein/darinn wir mit unsern Kindern zugleich studiren/ so kurz als möglich ist vor augen zustellen (a) Die einfältige Catechismus Lehre/oder den schlechten und rechten Bauer-Glauben. Nicht der Meinung/als ob die Bauern einen andern Glauben hätten (b)

B 6

als

(a) Theologiam Catechetica[m] rusticorum.

(b) quod substantiam dogmatis.

als die Bürger oder höhers Standes
 Personen / Mein! Ein Gott / ein
 Glaube / zum Ephes. 4 / v. 5. sondern (a)
 weil ich denselben Glauben / auff wel-
 chen wir alle seelig werden müssen / nicht
 (b) auff subtile art / sondern so deutlich /
 deutsch und einfältig zu beschreiben ge-
 dencke / daß es auch einfältige Bauer-
 Leute wohl fassen können. Verhoffe
 Eure Christliche Liebe werde an sol-
 cher Einfalt in Christo kein mißfallen
 tragen und dieses Stündlein sich nicht
 dauern lassen. Du aber / O Herr /
 lehre mich reden und uns alle hören
 und thun nach deinem Wohlgefallen /
 dein guter Geist führe uns auff ebener
 Bahn ins ewige Leben in Jesu Na-
 men / Amen!

Abhandlung.

Wann unser Heyland uns in aller
 Fürge entwerffen will den einfäl-
 tigen

(a) quoad modum proponendi (b) acroamaticz.

tigen schlechten doch rechten Bauer-
Glauben oder was einem einfältigen
Christen zur ewigen Seeligkeit zuwis-
sen von nöthen sey / so theil er die ganze
Sache in zwey Haupt-stücke / nemlich
man müsse

1. Den allein wahrē Gott / (a) und
2. Jesum Christ (b) den er gesand
hat / recht erkennen.

I. Erkänntniß Gottes.

Wann man aber den allein wahren
Gott recht erkennen will / so muß man
Nachricht haben nicht allein von sei-
nem Wesen / oder was er sey ? sondern
auch von seinem Willen / oder was er
von uns Menschen fordere und haben
wolle.

I. Gottes Wesen.

Was anlanget Gottes Wesen / so
hastu

7

(a) 1. Θεογνωσία. (b) 2. Χριστογνωσία.

hastu/ lieber einfältiger Christ / aus
deinem kleinen Kinder Catechismo gu-
te Nachricht / daß nicht viel Göt-
ter sondern nur ein einiger Gott sey/
welcher zu dir spricht: Du solt nicht
andere Götter haben neben mir//
will sagen / Ich bin allein dein Gott
und Herr; Ich bin der Erste und der
Letzte und ausser mir ist kein Gott/ E-
sai. 44. v. 6.

Doch aber siehestu so wohl aus
dem Christlichen Glauben als aus der
Einsetzung der Tauffe so viel/ daß der-
selbe einige B D S Z bestehe in drey
Personen oder daß Er sey; Vater/
Sohn und Heil. Geist/ diese drey
sein eins/ 1. Johann 5. der Vater /
welcher beschrieben wird (a) als dein
Schöpffer / der dir Lieb / Secke / alle
Sinn

(a) Conf. S. Anthonii Catecheticæ p. 177.

Sinne und Glieder gegeben / erhält
und reichlich versorgt : Der Sohn
dein Erlöser / der dich armen umb der
Sünden willen von rechts wegen ver-
lohrnen und verdannten Menschen wie-
der zu rechte gebracht und ausgeföhret
hat: Der heilige Geist / der dich in der
Christlichen Kirchen durchs Wort und
die hochwürdigē Sacramente heiligt //
seyn zwar drey Personen aber nicht
drey Götter / sondern ein Gott: Das
fasse und gläube mit einfältigen Her-
zen und vertieffe dich nicht weiter in
das Geheimnis / wie doch Drey Eins
seyn können / denn wann du oder auch
der allergelehrteste Doctor auff Erden
dieses mit euer Vernunft und Sin-
nen erreichen köntet / so wäre es kein
Geheimnis : nun es aber ein hohes Ge-
heimnis : ist / so mustu deine Ver-
nunft unter den gehorsam Jesu
Chri-

Christi gefangen nehmen (2. Cor. 10. v. 5) und glauben. Wann wir dermahleins in die Himml. hohe Schule kommen werden/ da wollen wir gründlich verstehen und sehen/ (a) wie Gott sey Ein Wesen/ drey Personen.

2. Gottes Wille.

Nun mustu aber auch weiter wissen/ was dieser Dreyeinige Gott von dir fordere und haben wolle. Solches geben dir bald in deinem Catechismo die Zehen Gebot / die gleichsam ein Verzeichniß seyn des Göttlichen Willens/ Es ist dir gesagt Mensch was gut ist und was der Herr von dir fodert/ nemlich Liebe üben / beyms Micha 6. v. 8. Wie du nun Liebe üben solt gegen Gott im Himmel / das weist dir die erste Tafel des Gesetzes in den drey vordersten Geboten; Wie aber gegen
dein

(a) Conf. Dn. D. Calov. Syft. Th. Tom. XII. p. 369.

deinen Nächsten oder neben Menschen
auff Erden/ das weist die andere Sa-
fel in den sieben übrigen Geboten/ sol-
cher gestalt hat Christus selbst die Ze-
hen Gebot zusammen gefasst: Du solt
lieben Gott deinen Herrn von
ganzem Herze/ von ganzer See-
len/ von ganzem Gemühte/ darin
stecken die drey Ersten Gebote. Und
du solt deinen Nächsten lieben
als dich selbst/ das ist/ du solt andern
Menschen neben dir in der Welt so viel
guts gönnen/ wünschen/ rathen/ und
thun/ so wenig böses gönnen/ wün-
schen/ rathen und thun als dir selbst
und deiner eignen Seelen; Darinnen
stecken die siebē übrigen Gebote/ Matth.
22. v. 37. oder wie sie unser Heyland
sonst zusammen fasst/ Alles das ihr
wollet/ das euch die Leute thun
sol-

sollen/das thut ihr ihnen auch/
 Matth. 7. Er will sagen/wie dir's ge-
 fallen würde/wann deine Kinder/Ges-
 finde oder Untergebenen dir wider-
 spänstig wären/wann man deinen Leib-
 be/Weibe/Haab und gut Schaden
 zufügen/dir Böses nachreden sollte
 und so weiter/so kanstu gedencen/wer-
 de es einem andern auch gefallen; Was
 dir nun nicht wohl gefält/das thue du
 keinem andern/so wird Ungehorsam/
 Mordt/Todtschlag/Hureren/Ehe-
 bruch/Diebstahl/Verleumbdung und
 dergleichen nachbleiben.

Solcher gestalt weistu zwar des
 HErrn Willen/allein nun gehe in
 dich und frage dein Gewissen:Habe ich
 auch diesen Willen des HErrn erfül-
 let/habe ich auch die Heil. Zehen Ge-
 bot Gottes gehalten? Da möchte
 wohl mancher einfältiger aus Unver-
 stand sich selbst rechtfertigen wollen
 und

und sagen oder denken: Ja/das habe ich gethan/ ich habe ja mein lebtage keinen Götzen angebetet; Ich habe noch keinen falschen Eyd geschworen; Ich habe des Sonntags nie gerne die Predigt versemmt; Ich habe mein Vater und Mutter weder gescholten noch geschlagen; Ich habe keinen Menschen umgebracht/ Ich habe keinen Ehebruch/ Blutschande/ oder Hurerey begangen; Ich habe noch keinen eingebrochen und das seine entwandt; Ich habe keinen ehrlichen Menschen falschlich angegeben oder verrathen; Ich habe keinen mit List nach den seinen gestanden/ &c. und also habe ich ja die Zehen Gebot gehalten.

Allein es ist damit noch nicht ausgerichtet. Ob du gleich solcher eusserlichen groben Stücke dir nicht bewußt bist/ so bistu damit noch lange nicht gerechtfertigt. Sondern du mußt wissen

fern

sen daß man die Zehen Gebote Gottes auch brechen und übertreten kan mit andern Stücken / auch mit Worten / auch mit Geberden / auch mit Gedancken / wie solches Christi Postill oder Auslegung über die Zehen Gebote bey dem Matth. am 5. v. 20. und Doct. Luthers Schriftmäßige Erklärung ausweist. Wiltu demnach der Sachen recht thun / so besinne dich und denke also :

Nachdem ersten Gebot :

Habe ich etwa irgend mein Herzens Vertrauen und Zuversicht gesetzt auf eine Creatur / zum Exempel auff meine Eltern / Ehegatten / Patronen / Gönner und Freunde / auff mein Haabe und Gut / und mich mehr darauff verlassen als auff den lieben Gott und seine Gnade / habe gedacht / wann mir der und der stürbe / dieses oder jenes verlohren gienge / so wäre es mit mir
aus

aus und hätte keinen Trost mehr: oder
bin ich allezeit willig und bereit gewe-
sen Gott dem Herrn zu ehren all-
Stunden mein Haab und Gut/ Amb.
und Ehr/ Weib und Kind/ Leib und
Leben in die Schanze zu schlagen? &c.

Nach dem Andern.

Habe ich nie keinen Fluch/ keinen
liederlichen unnöthigen Schwur/ kei-
ne Lügen/ kein unnützig Wort aus mei-
nem Munde gehen lassen?

Nach dem dritten.

Bin ich allemahl gerne nicht allein
zur Kirchen gangen/ sondern auch an-
dächtig und auffmercksam in der Pre-
digt gewesen/ habe ich mich auch be-
mühet aus derselben etwas zufassen
und zu behalten und darnach mein Le-
ben besser einzurichten/ oder habe ich
den Feyertag nicht öfters mit Sauf-
fen/ Doppeln und andern Eitelkeiten
zugebracht und entheiliget?

Nach

Nach dem Vierdten/

Habe ich niemals mein Eltern oder
der Oberherren und andern die an El-
tern statt seyn / anlaß und'ursache ge-
geben sich über mich zu erzürnen / zu
seuffzen und zu schelten?

Nach dem Fünfften/

Habe ich niemals getrachtet mich
an meinen Nechsten zu rächen und ihm
zuschaden / habe ich mit übermäßigen
Fressen und Sauffen nicht etwa meine
eigene Natur verderbt und mir selbst
mein zeitliches Leben verkürzet?

Nach dem Sechsten/

Habe ich niemals unzüchtigen Ge-
danken nach gehangen / geile Blicke ge-
than / schandbare Worte geredt / oder
auch wohl gar den Leib / der des Heil.
Geistes Tempel seyn sollte / mit aller-
hand unfläterey beslecket?

Nach

Nach dem Siebenden/

Habe ich niemals meinen Nächsten
im Handel und Wandel betrogen / u=
berschnellt / überseht und also um das
seine gebracht? habe ich niemals etwas
genommen / das wieder Gewissen/
Ambt und Pflicht gewesen?

Nach dem Achten/

Habe ich niemals andere Leute u=
ber die Zunge springen lassen / und ih=
nen übel nachgeredet / die ich doch ent=
schuldigen und alles zum besten hätte
lehren sollen:

Nach dem Neundten/

Habe ich nie auff Mittel und Wege
getrachtet mit guter manier und un=
ter dem Schein des Rechts eines an=
dern seine Sachen an mich zubrin=
gen?

Nach

Nach dem Zehenden.

(a) Oder nicht habe zum wenigsten des Nechsten seine Sachen und was ihm Gott gegönnet und gegeben hat/ mit neidischen Augen angesehen und einen lüsternden Appetit oder begierde dazu in meinem Herzen empfunden?

Wer nun solcher gestalt in sich gehen und sich selbst prüffen will/ der müste warlich ein stolzer Phariseer seyn/ wann er noch wolte sagen/ er habe alles gehalten/ was in den Zehen Geboten stchet oder steckt.

Zielmehr wird er Ursache haben offenkündig das seine zubekennen und zusagen: Ja es ist nicht ohn/ich kans nicht läugnen/ ich habe oft gedacht/ geredt/

(a) Besiehe vom Unterscheid des Neundten und Zehenden Gebots Herr M. Joh. Herzogs Lehr Tugend- und Laster- Spiegel im VIII. Theil p. 3. f. p. 161. f.

geredt und gethan / was Gottes heiligen Willen zuwider ist: ich muß gestehen / daß ich diese oder jene Sünde zuweilen nicht vollenbracht / da hat mirs nicht so wohl gefehlt am Willen / als an Macht und Mitteln / ich würde mich sonst auch heraus gebrochen oder an dem oder dem gerochen haben: als an Gelegenheit / hätte ich die so wohl gehabt als dieser oder jener / ich würds nicht besser gemacht haben: als an Freyheit / ich habe oft aus Noth und Zwang guts thun müssen und so weiter. In Summa / ich muß gestehen ich habe die Heil. Zehen Gebote nicht gehalten.

Was sagt nun aber Gott dazu ?

Er sagt also: Ich der Herr dein Gott bin ein starcker enfriger Gott / der über die so mich hassen die Sünde der Väter heim sucht

G

sucht

sucht auch an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied/da er den ernstl. dräuet zu straffen alle die solche Gebot übertreten/es heisst: verflucht sey/wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet/u. alles Volk soll sagen Amen/im 5. B. Mos. 27. v. 26. Gottes Zorn = Feuer über die Übertreter des Gesetzes brennt bis in die unterteste Hölle/cap. 32. v. 22

Solte nun aber solcher Fluch deine arme Seele bestehen und diese Straffe würcklich über dich ergehen/so wärstu ja freylich der aller elendeste unter allen Creaturen: Viel besser nie gehöhren/als ewig seyn verlohre.

Ist denn aber hie keine Hülffe und rath im Himmel und auff Erden? Ja es ist iemand/der dir rathen und helfen will/wann du dir wilt rathen und helf-

heiffen lassen: Fragstu wer er ist/er
heißt **JESUS** Christ. Und das ist
nun das andere Stück unsers einfälti-
gen Bauer Glaubens / nemlich:

II. Die Erkenntnis **JESU** Christi.

Du must aber Christum erkennen
theils nach seiner Person/theils nach
seinem Amte.

I. Christi Person.

Von seiner Person giebt der andere
Artickul deines Glaubens klare make/
daß er sey **GOTTES** eingeborner Sohn
und doch ein wahres Menschen Kind
von der Jungfrauen Maria geboren.
Das mustu nun abermal mit einfälti-
gen Herzen gläuben und also dencken:
Mein **HERR** **JESUS** ist **GOTT** und
Mensch zugleich und doch nur eine Per-
son/wie das zugehe/ daß zwo unter-
schiedliche Naturen oder **GOTT** und
E 2 Mensch

Mensch zusammenne ein Person seyn/
 das weiß ich so wenig/ als wie es zuge-
 he/ das drey Personen Vater/ Sohn
 und heiliger Geist ein Gott seyn: ich
 will aber beydes glauben/ weil beydes
 Gottes Wort und mein Christlicher
 Glaube sagt.

2. Christi Ambt.

Betreffend sein heil. Ambt / weswegen
 er in die Welt gesandt ist/ das besteht
 kürzlich zusagen in der Erlösung des
 ganzen Menschlichen geschlechts/ daß
 er sey mein Herr/ der mich und alle
 andere durch Adams Sündenfall und
 unser eigē verbrechen verlohrene un-
 verdammte Menschē wieder erlö-
 set hat/ erworben/ gewonnen/ vō
 allen Sünden/ vom Tode / und
 vō der gewalt des Teuffels nicht
 mit Gold oder Silber/ sondern
 mit

mit seine heiligen theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben / auff das ich sein eigen sey und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit.

Damit nun aber unser liebster Heyland solch sein Ampt oder die Erlösung des Menschlichen Geschlechts / welche er über sich genomurn / süglich könnte werckstellig machen und alles thun und leiden / was wir hätten thun und leiden sollen / so hat er in den Tagen seines Fleisches / das ist / die etliche dreißig Jahr über / da er sichtbarlich auff Erden herum wandert / sich selbst hernieder gelassen und in armseliger Knechts gestalt gelebet : in solcher armseligen Knechts gestalt hat er Schmach und Hohn / die schnöde Dorne Krohn /

Geißel und Schläge gelitten unter
Pontio Pilato/ in ans Creukes
Stamm geschlagen/ ist mit Schmer-
ben gestorben und endlich begra-
ben.

Nachdem er aber nun alles erlitten/
was er umb unser Seligkeit willen lei-
den solte und so zusagen gleichsam den
letzten heller in seinem Grabe für uns
ausgezahlet hat/ so ist er nachmahls in
seine Herzlichkeit eingegangē/ er hat sei-
ne Majestät völlig zubrauchē angefan-
gen/ in dem er als ein Triumphirender
Sieges-held und überwinder nieder
gefahren zur Hölle/ am dritten
Tage wieder auferstanden von
den Todten und sich den Menschen
lebendig gezeigt/ hernach auffgefah-
ren gen Himmel und sitzt glorwür-
dig in höchster Majestät zur rechten
Hand

Hand Gottes des allmächtigen Vaters mich als mein mächtiger Ehren-König zuschützen und als mein Hoherpriester zuverbitten/von dannen er auch in grosser Pracht und Herrlichkeit am jüngsten Tage wieder kommen wird/ zurichten die Lebendigen und die Todten.

Das ist nun also des Herrn Jesu Amt. Nun mustu aber auch wissen/ wie er denn solch sein Erlöser-Amt bey deiner Person verrichte/ oder wie du des theuren Verdiensts Jesu Christi und um dessen willen der ewigen Seligkeit könnst fähig und theilhaftig werden! Da mustu sonderlich auff Dreyerley acht haben

1. Wer dir dazu behülfflich sey?

2. Wo du dazu gelägen könnest/
und

4

3 Durch

3. Durch was für Mittel und Wege? Denn wann du in grossen Schulden steckest/ so ist's nicht genug/ daß du weisst/ es sey ein grosser Herr/ der zu zahlen habe und für arme Schuldner zahlen wolle/ sondern du must auch wissen/ wer dich zu ihm bringe und wo du ihn suchen und antreffen/ und wie du seine Mildigkeit recht geniessen sollest.

Bekümmere dich nun anfangs um einen/der dir behülfflich sey zu Christo deinen H. Ern zukommen und sein zugenieffen/ so ist da der Heil. Geist / ohne welchen niemand Christum einen H. Ern heissen kan/ in der 1. Cor. 12. Das giebt dir Doct. Luthers Auslegung im dritten Articul: Ich glaube daß ich (durch die Sünde an Leib und Seele verderbter Mensch) nicht aus eigener Verunft noch krafft an Jesum

sum Christum meinen HERRN
 glauben oder zu ihm kommen kan/
 sondern der Heil. Geist muß mich zu
 ihn führen und bringen: Wie denn?
 in dem er mich durch das Evange-
 lium (die tröstliche Gnaden-Predigt)
 beruffet / mit seinen Gaben er-
 leuchtet / im rechten Glauben hei-
 liget und erhält.

Wo geschieht denn aber dieses? In
 der Heil. Christlichen Kirche oder
 Gemeine / zu welcher ich mich als ein
 Mitglied halten muß / in welcher er
 mir und allen Gläubigen alle
 Sünde reichlich vergiebt un̄ mich
 an meiner armen Seelen versorget.

Wem / was werden denn hierzu für
 Mittel gebraucht? Antwort: An
 Gottes Seiten sein Heil. Wort und

hochwürdigen Sacramenta/das
 seyn gleichsam des lieben Gottes Hän-
 de / mit welchen er uns Christi des
 Herrn Verdienst und Gutthaten
 darbeut und überreicht. Umb das
 erste Mittel bitten wir im Vater Un-
 ser: Geheiligt werde dein Name/
 das ist/ gib daß dein Heil. Wort bey
 uns lauter und rein gelehret und wir
 durch dasselbe zum ewigen Leben ge-
 führt werden.

Von der Tauffe.

Von den beyden Sacramenten hat
 Enze Liebe auch ausführliche nachricht
 im Catechismo. Die Heil. Tauff ist
 das Sacrament/ dadurch wir zu Chri-
 sten eingeweiht/ aus Wasser und Geist
 wiedergebörne Kinder Gottes wer-
 den/welchs deñ freylich nicht das bloß-
 se Wasser thut / sondern das Wort
 Gottes so mit und bey dem Wasser
 ist/

ist/darumb heisset ein Wasser-Bad
 im Wort/zum Eph. 5. v. 2 6. In dem
 Augenblick / da der Mensch (und obs
 gleich das aller ärmste Gärtner Kind
 wäre) nach Christi Ordnung im
 Namen des Vaters und des Sohns
 und des Heil. Geistes mit natürlichen
 Wasser angesprenget wird / will die
 hochgelobte Drey Einigkeit auff son-
 derbare art bey solchem Wasser seyn/
 und wie D. Luther (a) redet / durch sich
 selbst den / so getaufft wird / heili-
 gen und seligen / also daß das Tauff-
 Wasser bey seinem Gebrauch wohl
 möchte ein durch-Göttertes (ver-
 stehe nit / in die Gottheit verwandelt /
 sondern mit der Drey Einigkeit verei-
 nigtes) Wasser-heissen. (b)

§ 6

Vom

(a) Serm. von der Tauffe Tom. 6. Jen. 286. b.

(b) Conf. de materia coelesti Bapt. Dn. D. Calov.

Syst. Tom. IX. p. 166.

 Vom Abendmahl.

Das hochwürdige Abendmahl
 aber ist das Sacrament / dadurch
 wir in unsern Christenthum immer zu be-
 stetigt und gestärket werden. Davon
 habt ihr bishero in etlichen Predigten
 zur gnüge gehört / wie man Christliche
 Tisch-zucht vor / Bey und Nach
 dem Gebrauch des Heil. Abendmahls
 halten solle. Will aber doch die zwölff
 gegebenen Tisch-Regeln zu Euer
 Erinnerung allhie kürzlich wiederho-
 len.

Wie sich ein Christ vor Tisch oder
 Gebrauch des Heil. Abendmahls zu-
 verhalten habe / das geben folgende
 vier Regeln.

1 (a) Nimm die rechte Zeit in
 acht: spare dieses heilige Werck nicht
 bis

(a) Tempus observato.

bis auff den letzten Knopff / sonderu
 brauche es bey gesunden Tagen / es heist
 sonst / wer nicht komit zu rechter Zeit /
 der geht der Mahlzeit quit : Halte
 auch dein gewisses Seelen-Diät / setze
 dir gewisse Zeiten zu deiner Geistli-
 chen Andacht aus und laß dich daran
 leichtlich nichts hindern.

2 (a) Prüfe dich / ob du auch ei-
 ne Begierde und Lust zu dieser
 heiligen Speise und Trancck ha-
 best? Oder befindestu dasselbe bey dir
 nicht / so siehe zu daß du dir einen See-
 len Hunger und Durst machest theils
 du ch eine gute Bewegung / daß du in
 dein eigen Herz und Gewissen gehest /
 dein bisher geführtes Leben und Wan-
 del betrachtest und bedenckest was dir
 fehle und wie sehr du dieser Erquickung
 bedürffst: theils durch fleißige anschau-
 ung

§ 7

ung

(a) Appetitum explorato,

ung dieser theuren Speise/ da wird dir gewißlich dieses edle Seelen-Manna dieser edle Lebens-tranck/ welcher Herz und Seele stärckt und erfreut/ schon gewiß ob gleich nicht dein Mund wässert/ rigi doch dein Herz begierig machen.

(3) Wasche dich vorher: nicht nur an deinen Händen/ sondern für allen dingen an deinen Herzen: Schaffe allen alten Groll und Sünden unrath weg: versöhne dich mit Gott und deinem Nächsten: Gehe mit bußfertigen Herzen zum Beichtstuhl/ da wird dein Beichtvater dich in Gottes Nahmen von allen Sünden entbinden/ daß du so sauber und rein an deiner Seelen von ihm gehen kannst/ als ob du allererst aus deinem Heil. Taufsbade gestiegen wärest: Wann deine Sünde gleich blutroth ist/ so soll sie doch schneeweiß werden/ und wann sie gleich ist wie

(a) Studiosè te mandato.

wie Rosinfarbe/soll sie doch wie Wolle
werden/beym Esai. I. V. 18.

4. (a) **B**et andächtig/kanstu
nicht mehr / so sprich ein gläubiges
Vater Unser und seuffze dabey: **H**err
Jesu/ dein allerheiligster Leib erneh-
re und bewahre meine Seele zum ewi-
gen Leben! **H**err **J**esu/ dein theu-
res Blut die schöne rothe Fluth/wasch
ab all meine Sünde/mit Trost mein
Hertz verbinde!

Bey Tische oder Gebrauch des
Hochwürdigen Abendmahls seyn in
acht zunehmen folgende vier Regeln.

1. (b) **H**abe acht auff den Gast-
Herrn/ siehe zu daß du dich bey diesem
Mahl so haltest/daß du einen gnädigē
anblick von ihm habest: **M**ercke wohl
wen du für dir hast/ er ist ein grösser
Herr

(a) Devote orato.

(b) Hospitis gratiam conciliato.

Herr/ als von welchen Salomo redet
Spruch w:23.1. wiltu ihm aber gleich-
sam an den Augen ansehen was ihm ge-
fällt/ so mercke daß seine Augen sehn
nach dem Glauben Jer.5.3. So
bringe ihm denn ein bußfertiges/ gläu-
biges/ demüthiges Herz/ das wird er
gewißlich nicht verachten.

2(a) Schlage alle fremde Ge-
danken aus den Sinn: Fahre
nicht mit deinen Gedanken herum/
wie das zugehen möge? oder wie kan
uns dieser sein Fleisch zu essen ge-
ben? Joh.6.52. Laß dir gnug seyn/ was
dein Jesus so klar/ so deutlich und zwar
Testaments-weise gesagt hat / und laß
ihn sorgē und rathen/ wie er dirs haltē
wolle/ er kan überschwēglich mehr
thun/ als du verstehest Eph.3/20.

30^o Bes

(a) Aaiena feqvestratq.

3. (a) **B**elustige dich bloß an dem/
Was du vor dir hast: Siehe zu/das
du in deinen Herzen schmecken und emp-
finden mögest die Süßigkeit dieser ed-
len Speise und Tranccks/ wie dir ver-
mittelst des gesegneten Brods und
Weins der Leib Christi für dich in den
Todt gegeben und sein theures Blut
für alle deine Sünden vergossen wahr-
haftig mit getheilt und hiedurch deine
Seele genehret / die Vergebung aller
deiner Sünde dir versiegelt / dein
Lauff-Bund erneuret / zwischen dir
und dem lieben G^otte eine beständige
freundschaft wieder gestiftet / dein
Glaube und vertrauen mercklich ge-
stärcket und gemehrt / das ewige Leben
dir theuer verpfändet und dein J^hesus
näher und genauer mit dir vereinigt
werde.

4. Hal-

(a) Præsentia curato.

4.(a) Halte dich erbahr und züchtig/so wohl gegen deinen Gast-Herrn und lieben Herzens-Gast IESum Christum / empfah ihn mit demüthigen andächtigen geberden ; als gegen deine Mitgäste/ siehe zu daß du keinen durch stolze Mienen oder grobe Sitten oder in andere wege für deine Person ärgerst/ in summa laß auch/so viel an dir ist/ alles ordentlich und erbarlich zu sehen 1. Cor. 14. 40.

Nach Fische oder Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls seyn in acht zunehmen folgende vier Regeln

I. (b) Dancke dem Herrn :
Dein IESus giebt dir hier mehr als aller Welt Gut (denn was hülfte das deiner armen Seelen?) du hast hier ja Ursache gnug seines Todes und aller
sei-

(a) Decorum servato.

(b) Deum celebrato.

seiner blutsauerer Müh und Arbeit / die
du ihm mit deinen Sünden gemacht
hast / mit hohen Dancke zu gedencen
und zusagen: Wie soll ich dem
HERRN vergeltē alle seine Wohl-
that / die er mir thut? Psalm 116 / 12.
lobe den Herrn meine Seele und
vergiss nicht was er dir guts ge-
than hat; Der dir alle deine
Sünde vergibt und heilet alle dei-
ne Gebrechen: Der dein Leben
vom Verderben erlöset / der dich
krönet mit Gnade und Barm-
herzigkeit Psam. 103. Wohl mir / ich
hab genossen die Speise der Unsterb-
lichkeit / Du hast mir vollgegossen den
edlen Kelch der mich erfreut: Gott
lob! Nun werd ich leben ohn Trauren
und verdruß / Mein JESUS wil mir ge-
ben der Wollust Überfluß! Vergiss
auch

auch nicht deine Andacht/ ehe du deinen abtritt aus dem Gottes Hause nimmest mit einem stillen andächtigen Vater Unser zubeschließen und also Ende gut olles gut zu machen.

2.(a) Siehe zu daß du die genossne Seelen Speise bey dir behaltest/ daß du den Sacramentlich bey dir eingezogenen Jesum durch den Glauben (der eben durch diesen seinen Einzug neue Kräfte bekommen) haltest und immerzu geistlich genießest und also gleichsam so zu sagen einen unaufhörlichen Nachschmack von dieser edlen Seelen = Speise empfindest.

3. (b) Meide nach dieser Seelen Speise den Schlaf/ nemlich die sündliche Sicherheit/ machs nicht nach der gemeinen weise der Maul-
Chris

(a) Sumpta asservato.

(b) Somnum vitato.

Christen / welche nur fromm werden
auff ein paar Tage / nemlich da sie
beichten und zum Tische des H^{errn}
gehen / den Montag drauff hat ihr
fromm seyn ein ende / fallen wieder in
den vorigen (für wahr todtungesunden
und verdammliche) Sünden-schlaff /
fangens wieder an / wo sie gelassen ha-
ben / gleich als sey der Beichtstuhl und
das Hochwürdige Abendmahl nur da-
zu / daß man den alten Sünden Kober
einmal auspucke und hernach wieder
anfülle / daß man das alte Sünden-
Kerb-Holz abtrage und hernach wie-
der ein neues mache / welches nichts an-
ders ist als des lieben Gottes spotten /
der sich gewiß nicht spotten läßt Gal. 6.
v. 7. Was hülfss einem Kranken /
wenn er noch so köstliche Herzkärckun-
gen brauchte und verderbte sich bald
wieder mit ungesunden verbotenen
Speisen? was hülfse mir mein waschē /
wann

Wann ich bald wieder Pech angrieffe?
 Also was hilfts zum Abendmahl gehē/
 die Seele arzneyen und reinigen/ und
 bald wieder gottlos seyn? Solche Leute
 seyn nicht anders als der Hund der
 wieder frist was er gespent hat und die
 Sau/ welche sich nach der schwemme
 wieder in den Roth welschet/ 2. Petr. 2.
 Damit du aber solchen Sünden-schlaß
 meiden könnest/ so nim noch 4. die letzte
 Regul in acht/ und

(a) Wandle mit GOTT/ oder
 führe ein Göttlich Leben/ wie dort vom
 Henoch steht (b) im 1. Buch Mos. 5/24
 Laß dich von Gottes Geist zu allen
 guten treiben und nimm dir ernstlich
 für/ ins künfftige dich gegen GOTT an/
 dächtig und demüthig; gegen deine El-
 tern

(a) Cum DEO ambulato.

(b) In Ebraeo. הַתְּהַלֵּךְ אֶת הַתְּהַלֵּךְ
ambulavit cum DEO. Conf. nostrum
 Henoch. c. 2. §. 9. seq.

tern und Herrn gehorsam und ehrerbietig/
gegen dich selbst züchtig und mäßig/
gegen deinen Mit-Christen diensthaftig/
behülflich/freundlich und ehrlich/
in deinem Stande und Beruf fromm/
treu/und fleißig zu halten: alles was
Gott zuwider ist/ alle Flüche/
Lasterung/liederliche Schwüre/Lügen/
Groll/Feindschaft/Trunckenheit/
Geiz/Betrug/Verleumdung/
und dergleichen Laster (sonderlich die
wozu deine Natur am meisten geneigt
ist) wie den Teuffel zu meiden: Und ob
wir gleich alle mannigfaltig irren/
wir können in dieser Schwachheit ohne
alle Fehler nicht seyn/so siehe du zu/
daß du nur nicht aus Frevel und Bosheit
swider besser wissen und Gewissen das
thust/was du weißt daß du es lassen
solt/ oder das lässest/was du weißt daß
du es thun solt/ so wird Gott deine
Menschliche Gebrechen und Fehler/
die

die un Wissend oder aus unbedachten
Muth geschehen / als tägliche Kin-
der Sünden (wie sie D. Luther heist)
mit väterlichen Augen übersehen / dein
Heyland wird sie mit dem Purpur-
Mantel seines blutigen Verdiensts
zudecken und der Heil. Geist wird dich
deshalben vertreten: Also ob du gleich
nicht verwehren kannst / daß dir zu zei-
ten der Satan / die schnöde Welt (bö-
se Leute als das Teuffels Handlanger
und Zujäger) und dein eigen Fleisch
und Blut (die böse Natter in deinem
Busen) allerhand böse Gedancken ein-
geben / so soltu dennoch ihnen nicht den
Willen lassen / sondern über sie herr-
schen / (I. B. Mos. 4.) du solt ihnen nicht
folgen / sondern sie aus den Sinu schla-
gen / du solt diese böse Kinder des alten
Adams und der Babylon. sehen Huren
(deiner verderbten Natur) so zu sagen
an den ersten Stein schlagen / das ist /
dāmf=

dämpffen und ersticken ehe sie zu Kräf-
ten können/ das kan nun geschehn durch
beten und arbeiten: Solcher gestalt
wirstu empfinden und männiglich mer-
cken/ daß du von vierthel Jahr zu vier-
thel Jahr in deinem Christenthum zu-
nehmest und frömmere werdest. Wohl
dem/ der diesen zwölf Christlichen
Tisch-Regeln vor/ bey und nach dem
Heil. Abendmahl nachlebet!

Und dieses seyn also die Mittel an
GOTTES seiten/ und gleichsam seine
Hände dadurch er dir Christum und
seine Wohlthaten darbeut/ nemlich sein
heilig Wort und hochwürdiges Sa-
cramenta.

Von Glauben.

WUn mustu auch wissen welches dein
Mittel das Empfangs-Mittel an
deiner seiten und so zusagē die Hand dei-
ner Seelen/ welche du ausstrecken/ zu-
D greif-

greiffen und annehmen must/ was dir
 GOTT im Wort und Sacramen-
 ten darbieten läst: Dasselbe ist der
 wahre Glaube / denn du sprichst ja:
 Ich gläube. Dieser Glaube aber
 bestehet nicht bloß darinn/das du weißt
 und für wahr hältst / was Christus
 gethan und gelitten / denn das wissen
 die Teuffel auch und hilfft ihne nichts/
 denn eben deswegenerzittern sie drü-
 ber / (Jacob 2.) sondern du must auch
 herzlichlich drauff trauen und bauen/
 was Christus gethan und gelitten/das
 habe er umb deinet willen gethan und
 gelitten/ er habe auch dich geliebt und
 sich selbst für dich dargegeben Galat. 2.
 Darumb dringt D. Luther in dem stü-
 cke vom Abendmahl, so sehr aufs Wort:
 Für Euch / für Euch gegeben und
 vergossen / und spricht: Das Wort
 für Euch erfodere eitel gläubige
 Herz

Herkē. So kanstu demnach nicht bes-
 ser thun/als halte dich an Gottes allge-
 meine Gnaden Verheissungen/in sei-
 nem Worte/alle: **GOTT** will das
 allen Menschen geholffen werde
 und zur Erkantniß der War-
 heit komen/1. Tim 2. Er will nicht
 das jemand verlohre werde/son-
 dern das sich iedermañ zur Bus-
 se kehre 2. Petr. 3 Er hat die ganze
 welt also geliebt / das er seinen
 eingebornen Sohn umb ihrent
 willē in den Todt dahin gegeben/auf
 dz alle die an ih gnäuben/die sich
 seines Verdienstes/ Leidens und Ster-
 bens herzlich trösten/ gedenccken drauff
 frölich zu leben und selig zu sterben)
 nicht verlohren werden/sondern
 das ewige Leben haben Joh. 3.

Dz

Gott

GOTT hat ja seinen Sohn für
 uns alle dahin gegeben Rom. 8.
 zur Versöhnung für der ganzen
 Welt Sünder. Joh. 2. Zur ganzen
 Welt / zu allen Menschen gehöre auch
 ich für meine Person und will demnach
 nicht durch Mißtrauen mich ausschlie-
 ßen / sondern vielmehr mit herzlichem
 Zuversicht in Gottes gnädiges Va-
 ter Herz und Jesu Christi Wunden
 einschließen und sagen: Ich glaube /
 ja ich weiß an welche ich glaube
 und bin gewiß das erkan (und wil)
 mir meine Beylage bewahren
 bis an jenen Tag. 2. Tim. 1 12 Wer
 also glaubt der ist gerecht Apostg.
 13. sein Glaube. Das in wahren
 Glauben gefaste Verdienst Jesu
 Christi wird ihm zur Gerechtig-
 keit gerechnet Rom. 4. 5.

Von

Von guten Wercken.

Gleich wie aber sonst ein guter
 Baum zu rechter zeit seine Früch-
 te bringt/ also zeigt sich auch ein recht-
 schaffener Glaube/ wo und wann er gele-
 genheit dazu hat/ unaußbleiblich durch
 gute Wercke. Wo man sein ganzes Her-
 ze an den allein wahren **G**ott und den
Er gesandt/ **J**esum **C**hrist/ gehangen
 hat und ihm mit ganzer Macht ver-
 traut/ da folgt eitel Lust **G**ottes wil-
 len zu erfüllen und eitel eckel und ab-
 sachen für der sünde. Wo die Sonne der
 Gerechtigkeit **C**hristus **J**esus recht
 ins Herze gefast ist/ de wirfft sie in sol-
 chen Herzen unauffhörlich helle liebes
 Strahlen über sich gegen **G**ott und
 umb sich gegen den Nächsten / ich mei-
 ne/ der wahre Glaube ist durch die
 Liebe thätig Gal. 5. 9. er treibt den
 Menschen ohne andern ziwang das zu
 lieben was **G**ott liebe ist/ und das zu

hassen was ihm zu wieder ist / darumb
 bitten wir (a) daß wir nicht allein
 Gottes heiligen Worte durch
 seine Gnade glauben / sondern
 auch Göttlich darnach leben.
 Solches haben wir dem lieben Gott
 schon in der Heiligen Tauffe zu gesagt/
 denn was bedeutet solch Was-
 ser tauffen? Es bedeutet das der
 alte Adam (das ist die von Adam her
 geerbte verderbte Natur und Lust zu
 sündigen) in uns durch tägliche
 Reu und Buße soll erseufft wer-
 den und sterben mit allen Sün-
 den und bösen Lüsten und wiede-
 rum täglich heraus kommen un̄
 auferstehn ein neuer Mensch ꝛc.
 wie Paulus zum Römern am 6. spricht
 Wir

(a) In der Auslegung Luther: über die 2. Bitte.

Wir sind sampt Christo durch die Tauffe (geistlich) begraben in den Todt (der Sünden abgestorben) dz gleich wie Christus ist (leiblich) aufferwecker von den Todten &c. also sollē wir (geistlicher weise auff-er stehen/das ist) in einen neuen Leben wandeln.

Wo demnach ein wahrer Glaube ist/da kan Gottloses Leben oder Sünde wieder Wissen und gewissen so wenig stallen/als Belial bey Christo. Mein was wäre das / wann ein Ehegatte lange Treue vorgebe/ und buhlete indes mit einem andern? wann einer sich für deinen treuen Knecht außgeben wolte/und er hielt's mit deinem widerpart? Wann einer sagte er wäre dein guter Freund und thäte dir alles zuwieder was er nur könnte? Also wer Christum durch den Glauben seinen

Seelen Bräutigam / seinen Herrn / seinen
 Freund nennen will / der muß nicht
 dem Teuffel / der Gottlosen Welt und
 seinem eignen Fleisch und Blute oder
 sündlichen willen buhlen / zu hoff dienen
 und lieblosen / sonst istis nur ein heuchel
 Glaube und falsches vorgeben / und
 kein wahrhaftiger Glaube. Der wah-
 re Glaube / wie D. Luther (a) redet /
 muß lebendig seyn / er macht den
 Menschen ganz neu / wandelt
 ihm den Muth und fehret ihn
 ganz umb. Also daß der Mensch sa-
 gen kan: Ich bin nicht mehr / (dem
 Sinn und Gemüthe nach) der ich war /
 so grosse lust ich vorhin zur Sünde zum
 Suff / Fluchen / Lästern / Huren / zc.
 hatte / solchen abscheu habe ich jetzt da-
 für; so sehr ich mich vorhin in das zeit-
 liche / in Augenlust / Fleischelust und
 Hof.

(a) Tom. 7. Jen. f. 144.

Hoffertiges Leben verliert hatte / so
eckelt mich dafür ; so wenig mir vorhin
umb Gott und seinen Himmel war/
ein solch verlangen hab ich darnach ic.

Von der Beichte.

Soltestu aber ja durchs Satans
Sün der Welt anleitung und eige-
ner bößheit in Sünde wieder dein Ge-
wissen gefallen seyn / siehe so hat dir der
gnädige GOTT geöffnet den Beicht-
stuhl. Wann du mit bußfertigen Her-
zen dich daselbst einfindest / also daß du
deine begangene Sünde von Herzen er-
kennest und bedauerest / doch aber dabey
umb Jesu Christi willen Gnade und
Vergebung begehrest / so soll dir dein
Beichtvatter dieselbe an Christi statt
wiederfahren lassen. Wann nun der-
selbe dir die Absolution oder Verge-
bung deiner Sünden spricht / das lasse
dir so gewisse seyn als ob Christus selbst
seine Hand aus den Wolcken reichte

D 5

und

und zu dir spreche: Sey getrost mein Sohn oder Tochter/ dir sind deine Sünde vergeben: Gehe im Friede/dein Glaube hat dir geholfen. Denn siehe dein Heyland hat ihm vermittelst seiner Kirchen den Schlüssel zum Himmel gleichsam in seine Hand vertraut wann er spricht: Was ihr auff Erden (durch die Absolution) lösen werdet/das soll im Himmel loß seyn: hingegen was ihr (durch den Kirchen Bann) auff Erden binden werdet/das soll auch im Himmel gebunden seyn Matt. 18. v. 18 und welchen ihr die Sünde erlast/ denen sind sie erlassen 2c. Johann. 20. 25.

Vom Gebet.

Alein nun möchtestu sagen? Der Heil.

Heil. Geist soll mir Gottes Wohlthaten durchs Wort Gottes (so mir auff der Cangel und im Beichtstuhl angekündiget wird) und durch die heil. Sacramenta darbieten und ich solls mit Glauben annehmen: Allein wie erlang ich den Glauben? Oder habe ich ihn/wie kan ich ihn behalten? Da mustu nun noch wissen/das alles/was du guts haben und behalten wilt / darumb mustu den lieben Gott begrüßsen und ansprechen durch ein andächtiges Gebet. Dasselbe ist gleichsam die Himmels-Leuter/auff welcher all dein Herzens verlangen zu Gott hinauff/und Gottes Hülffe und erhörung zu dir herunter steigt: Gleich wie Gott durch sein Wort mit dir redet und dir alles sagt was er von dir haben will (also redestu durch dein Gebet mit Gott und kanst ihm alles kindlich sagen / was du von ihm verlangst und haben wilt,

Es

Es hat dir aber Christus als dein Prophet und treuer Lehrer auch dießfalls gerathen und einen kurzen außzug aller Gebete gestellet im Heil. Vater unser. In demselben steht alles / (a) was du bitten kannst / und nach demselben sollen auch alle andere Gebete eingerichtet seyn. Wir wollen's fürhlich (b) besehen.

Den Eingang machte der HERR von den lieblichen Vater Rahmen / Vater unser / damit wir den lieben GOTT bald anfangs hiedurch sein Herz gewinnen sollen / daß wenn wir schreyen: Abba lieber Vater / er uns antworte: was gebriecht dir mein liebes Kind / siehe / ehe du noch ruffest / will ich schon antworten und wann du
noch

(a) August. Ep. 121. Quamliberalia verba dicamus nil aliud dicimus, quam in ista oratione Dominica positum est, si rectè & congruenter oriamur

(b) Conf. nervosam paraphrasin D. Danhavv. Hodof. p. 956.

noch redest/will ich hören: Vater/sollen wir sagen/der du bist im Himmel/siehe hie auff Erden weiß ich weder Hülff noch Rath/ob ich gleich sorge früh und spath! Drumb schrey ich zu dir/der du (a) allenthalben bist/mich hören und sehen/mir rathen und helfen kanst/ich armer Wurm stecke unter den Himmel wo ich wolle.

Drauff legt unser Heyland im Gebete selbst siebē Punkte oder Witten und weiset/wie wir Gott bitten sollen/das er uns (b) theils das Gute geben/theils das Böse von uns nehmen oder von uns abwenden möge.

Das Gute/so er uns geben soll/ist theils Geistlich oder geht die Seele an/theils leiblich oder zeitlich.

Die Geistlichen Güter so wir von
 D 7 Gott

(a) ἐν τοῖς ἅπασιν in omnibus caelis, ubique praesens & omnipotens.

(b) Bona conferenda. 2. Mala auferenda.

Gott bitten sollen / seyn dreyerley /
 1. Die Heiligung seines Namens /
 das ist / die reine Predigt seines Wortes /
 geheiligt werde dein Name / das
 ist / verleihe daß dein heiliges Wort
 (als durch welches du dich geoffenbah-
 ret und zuerkennen gegeben hast /)
 lauter und rein gepredigt und dadurch
 deine Ehre befördert werde / behüte
 uns hingegen für falscher Lehre / als
 dadurch dein heiliger Name gelästert
 und geschändet wird.

2. Die Zukunft seines Reichs / das
 ist / die Erhaltung und Ausbreitung
 seiner Christlichen Kirchen / Zu kom-
 me dein Reich / das ist / hilf daß dein
 Gnadenreich deine Christliche Kirche
 täglich auff Erden wachse und zuneh-
 me / die so noch in des Teuffels Reich
 gefangen seyn / in Blindheit und Irr-
 thum stecken / bekehrt werden / bis daß
 endlich wir aus deinem Gnadenreich in
 dein

dein Himmlisches Ehren- und Freudenreich zu dir kommen.

3. Die Erfüllung seines Willens / das ist / die gnädige Regierung und beystand des heiligen Geistes in unsern Thun und Lassen / Dein Wille geschehe / laß deinen heil. Geist uns treiben nicht unsern eigen bösen Sinn zu folgen / sondern nach deinem Willen und Wohlgefallen zuglauben und zu leben / daß wie die Engel und Außerwehltten im Himmel mit Freuden thun was du haben wilt: also auch wir auff Erden dir gern gehorsamen und folgen und uns alles lieb seyn und geschehen lassen / was du uns befehlest und zuschiekest / es mag unserm Fleisch und Blut gefallen oder nicht.

Das Leibliche / welches wir von Gott (doch mit dem bedinge / wanns uns an unser Seelen Seeligkeit nicht

nach-

nachtheilig oder im Lauffe unsers Christenthums hinderlich ist) bitten / ist das tägliche Brodt / das ist / alles was wir zu Erhaltung dieses zeitlichen Lebens von nöthen haben / Unser täglich Brodt / ehrliches Auskommen / Nahrung / Vorrath / Hülle und Fülle / Dach und Fach / und was dazu dienet / gieb uns heute / beschehre uns durch ordentliche vergunte Mittel und bey ehrlicher Arbeit unser Bescheiden Theil / so viel wir dessen von Tage zu Tage nöthig haben Sprüchw. 30. v. 8.

Das Böse so Gott von uns abwenden sol ist Dreyerley (a) 1. Die geschene Sünde soll uns Gott gnädiglich vergeben / Vergieb uns unsere Schuld / die zehen-tausend Sünden

(a) Mala culpæ Sünde. 1. præterita geschene / remittenda. 2. futura ungeschene / avertenda. 3. mala pænæ, Sündenstraffen.

den Pfunde/ so viel tausend und aber
tausend wissentliche und unwissentliche
Sünden/ so wir wider deine heilige
Zehn Gebot gethan haben/ die verzei-
he uns und lösche sie umb der von Chri-
sto Jesu geleisteten vollgültigen Be-
zahlung willen aus deinem Schuld-
Register/ als wir vergeben unsern
Schuldigern/ das ist/ wir wollen
auch aus kindlicher schuldiger Danck-
barkeit/ so viel an uns ist/ gerne wieder
vergeben allen die uns was zuwider ge-
than haben.

2. Die Versuchung und Aufrech-
tung/ die reißung zur Sünde und ver-
zweifflung so uns von unserm Fleisch
und Blut/ vom Satan und der argen
Welt/ als des Teuffel Werckzeugen
zustößt/ darinn soll uns GOTT nicht
stecken oder versincken lassen/ sondern
uns mit seinen heiligen Geist stärken/
das wir solche Aufrechtungen überwin-
den

den mögē / das heist : Und führe uns
 nicht in Versuchung / das ist / laß
 uns nicht drein gerathen / oder stecken
 wir darinnen / so führe uns heraus / daß
 wir nicht darinnen verderben.

3. Das übel / das ist / alles Unglück
 an Leib und Seele an Haab und Gut /
 an Ambt und Ehre / davon soll uns
 Gott erlösen / entweder durch gnädi-
 ge Hülffe und Rettung oder durch ein
 saufft und seliges Ende / das heisst /
 erlöse uns vom Ubel.

Den Beschluß heisst uns Christus
 machen mit einem schönen Lobspruch
 und zuversichtlichen gläubigen Amen.
 Denn dein ist das Reich / du bist
 und bleibst mein König / ich bin dein
 lieber und getreuer Diener / alles was
 ich gutes habe das habe ich dir zu dan-
 cken : Und dein ist die Krafft / du kanst
 überschwenglich mehr thun als ich bit-
 te /

te/das habe ich oft erfahren und traue
es auch iso deinen gütigen Herzen zu:
und dein ist die Herligkeit/was du
mir aus Gnaden geben wirst das will
ich mit nichten mir oder einigen Men-
schen zuschreiben / sondern deinen Heil.
Nahmen soll die Ehre seyn und bleiben/
in ewigkeit! Amen/ja/ja/mein Herz
be durch deinen Geist versichert mich/
im Nahmen Jesu soll alles ja und A-
men seyn/was ich gutes von dir gebeten
habe/ bu wirst dein kräftiges (a) Ja-
wort und Amen im Himmel sprechen
und damit meine demü:hige Suppli-
cation gnädiglich unterschreiben und
besiegeln. Da hastu lieber einfältiger
Christ/eine kurze erleuterung des hei-
ligen Vater unsers/welchs du viel taus-
sendmahl gebetet/aber vielleicht nicht
einmahl bishero gründlich verstanden
hast.

Es

(a) Fiat,

Es ist aber aus diese allen zu ersehn/
 daß der Endzweck alles unsers bittens
 und betens / sey die ewige Seelig-
 keit / Freud und Herrligkeit. Die
 soll nun würcklich wiederfahren und so
 zu werden ausgehändiget werden theils
 unser Seelen / weñ (a) unser stünd-
 lein kömmt und uns Gott ein se-
 liges Ende beschert und mit Gna-
 den von diesem Jammerthal zu
 sich nimt in den Himmel. Theils
 mit der ganzen Person bey der allgemei-
 nen Auferstehung des Fleisches
 (nach dem dritten Articul) da Leib und
 Seel bey sammen haben sollen ein es-
 wiges Leben.

Un̄ das ist also unser ganzer Christ-
 licher Glaube / so viel einem einfälti-
 gen Christen zu seiner Seligkeit zu wis-
 sen

(a) In Auslegung der siebenden Bitte.

sen von nöthen ist und könnte wohl die
Summ desselben in so kurzer frist wie-
der holet werden / als einer auff einen
Fuße stehē kan / nemlich solcher gestalt.

Wer das ewige Leben haben
will / der muß erkennen 1. Den
allein wahren **GOTT** / so wohl
nach seinen Wesen / daßer sey ein
einiger **GOTT** / und doch Vater /
Sohn und heiliger Geist : Als
nach seinen Willen / den wir in
den Zehen Geboten zwar haben
aber nach den kläglichen Fall
nicht erfüllen können / derowe-
gen man erkennen muß 2. Den
Gott aus Liebe zu uns gesandt
hat **Jesus Christ** / theils nach
seiner Person daß er sey wahrer
GOTT und Mensch / theils nach
seinen

seinen Amte/ daß er sey unser
 Erlöser un̄ Seligmacher: Wel-
 che seine Erlösung un̄ Verdienst
 der Heil. Geist allen an- und dar-
 beut durch das göttliche auff
 der Kanzel und im Beichtstuhl
 angekündigte Wort und die Sa-
 cramenta Tauff und Abendmahl
 wir aber annehmen und ins Her-
 ze fassen müssen durch wahren
 Glauben:

Wer dieses recht fast/ der hat den
 Grund und Summ des Glaubens ge-
 fast/ das übrige fließt aus diesen/ wie
 ein Bächlein aus seinen Brunnen.

Wiederlegung der fal- schen Lehrer.

Un könte ichs zwar hieben für diß
 mahl bewenden lassen/ allein weil
 der

der Satan so viel falsche Lehrer ausgebrütet hat/welche sich bemühen fromme Christen irre zumachen und ihren Sinn zu verrücken von der einfältigkeit in Christo. 2. Cor. II. 3. So muß man auch wissen/wie man sich ihrer erwehren soll. Das kan nun auch geschehen aus unsern Kinder-Catechismo/der ist Schwerts genug wieder den anlauff aller Ketzer. Gleich wie es aber sonst nicht genug ist/das einer das Schwert in Händen habe / er muß auch wissen / wie ers führen und brauchen soll: Also muß ein einfältiger Christ wissen/wie er sich hie seines Catechismi bedienen müsse. Das wollen wir durch Gottes Gnade in aller fürbe und einfalt weisen.

Widerlegung der Papisten.

Unter den falschen Lehrern in der Christenheit breiten sich für andern

dern und schwimmen oben wie das Fett die Papisten. Dieselben haben in ihrer Lehre zwar viel Irrthümer (D. Heshusius hat gar sechshundert ausgerechnet) wir wollen aber für diesmal nicht viel über sechs der vornehmsten ansehen.

Vom Pabst zu Rom.

Romt demnach ein Papist und wil dich zum Römischen Pabst weisen/ du solt ihn für das sichtbare Haupt der Kirchen erkennen/ so bleibe du bey deinem Catechismo und antworte: Ich gläube zwar eine heilige Christliche Kirche und Gemeinschaft der Heiligen/ allein daß der Pabst zu Rom derselben Kirchen Oberhaupt sey/ daß finde ich meinem Christlichen Glauben nicht (ja der soll blind werden/ wer in der ganzen Heil. Schrift ein Wort davon findet) Christus ist allein / den
Gott

ders den das die Apostel uns gepredigt un hinterlassen haben/ der sey verflucht Gal. 1. 8.

Von guten Wercken.

Will ein Papist dich bereden / er oder sonst ein Mensch könne nicht allein Gottes Gebote halten / sondern auch noch was überleyes thun un mehr als ihm für seine Person zu komme / un könne dadurch den Himmel verdienen / so fasse ihn aus deinem Catechismo also: Ey lieber / muß denn der Pabst / muß nicht ein ieder Heiliger bey euch alle Tage das Vater unser beten ? nun so muß er auch ja sprechē: Vergieb uns unser Schuld. Macht er aber alle Tage selbst bey Gott Sünden = schulden / wie wil er was verdienen? Er muß ja auch beten: Unser täglich Brod gib uns heute; Kan er nun nicht einmahl das tägliche Brad verdienen sondern

der er muß es Gott abbitten / wie
viel weniger den Himmel? So will
ichs demnach auff mein und dein ver-
dienen nicht ankömen lassen / wir möch-
ten beyde drüber den Kürzern ziehen.
Gute Wercke muß ich zwar thun / das
weiß ich / aber nicht den Himmel damit
zu verdienen / sondern weil ichs schuldig
bin / wann ich gleich thun könnte alles
was mir befohlen ist (das kan aber
weder ich noch kein Mensch) so müste
ich doch sprechen: Ich bin ein un-
nützer Kn:cht / ich habe gethan /
was ich zu thun schuldig war Luc.
17. 6. Auf die durch Christum Jesum
erworbene Gnade aber gedencke ich ge-
recht und ein Erbe zu seyn des ewigen
Lebens nach der Hoffnung / das ist ge-
wißlich wahr / wie mich mein Catechis-
mus lehret außm Paulo an Tit. am 3.
cap.

E 2

Von

Von einerley Gestalt.

Will ein Papist dir rathen das
 Heil. Abendmahl unter einerley
 Gestalt oder ohne dein gesegneten
 Kelch zunehmen/ so beruff dich auff
 Christi Einsetzung/ und spricht: Mein!
 wer hat euch befohlen abzuschaffen und
 zu ändern/ was Christus eingesezt
 hat? der spricht ja nicht allein: Nehmt
 hin und esset/ das ist mein Leib/ sondern
 er spricht auch: Trinckt alle draus.
 Wann ichs nun mache wie es Christus
 haben will/ wie kan ich irren? Solte
 ichs aber anders machen als ers gesezt
 hat/ wie wolte ichs immer und ewiglich
 verantworten? Und laß dich nur nicht
 irren/ wann sie außgezogen kommen
 mit ihrer alten leyer: Ey wo Christi
 Leib ist/ da ist auch sein Blut zu gleich
 mit/ so bekomstu doch ja sein Blut auch
 unter einerley Gestalt. Antworte:
 Lieber / hat denn das Christus nicht
 auch

auch so gut gewußt als du? Und gleichwohl hat er befohlen/seinen Leib absonderlich zu essen und sein Blut absonderlich zu trinckē. Bey dieser seiner anordnung will ich bleiben. Ist gleich bey Christi Leibe auch sein Blut / so kan ich doch nicht zu gleich und auffeinmahl essen und trincken : Beym Brodt ist auch Wasser (denn es ist ja aus Meel und Wasser gemacht) allein das Wasser im Brodte kan ich nicht trincken.

Derowegē so sage mir was du wilt / ich bleibe bey Christi anordnung. Gewißlich wann die Apostel auch solche Gedanken gehabt hätten wie du / und hätten/da Christus ihnen den gesegneten Kelch reichte und sprach : Nehmet hin und trinckt / das ist mein Blut / einwenden wollen : Lieber Herr / wir habens allbereit empfangen / würde er sie nicht gescholten und gesagt haben : Ey ihr Thoren / laßt mich doch machen / ich

weiß schon was ich thue un̄ wie ich euch
meinen Leib zu essen und doch absonder-
lich mein Blut zu trincken geben soll!

Ja / du lieber einfältiger Christ /
kannst dich falls einem Papisten ein Rä-
sel auffgeben / welches er dir wohl so bald
nicht errathen soll. Sprich also: Ent-
weder bekom̄e bey euch die Pfaffen das
Abendmahl allzeit doppelt oder zwie-
fach / (zum exempel sie empfahen ja das
Blut Christi einmahl mit dem Leibe (a)
und das andere mahl (b) absonderlich)
oder die Layen und gemeinen Leut em-
pfahens nur halb. Empfahens die Pfaf-
fen doppelt / wie ist's denn nur ein Sa-
crament und nicht zwey? Empfahens
die Layen nur halb / so ist's kein ganz
Sacrament. Darum ist's am besten /
man lasse / es wie es Christus gesetzt und
geordnet hat / so wissen Geistliche und
Weltliche / daß sie es gar bekommen.

Von

(a) vi concomitantia.

(b) vi consecrationis

Vonder Messe.

M Zu ein Papist dir einschwaßen /
 Ihre Messe sey ein solcher Got=
 tesdienst // da der Meß. Pfaffe den Leib
 und Blut Christi Gotte dem H. Erri
 opffere für Lebendige und Todte / so
 bleib du bey deinem Catechismo und
 sprich: Aus den Worten des Abend=
 mahls vernehme ich so viel / daß Chri=
 sti Leib und Blut am Stamme des
 Creuzes für uns gegeben und vergos=
 fen und also aufgeopffert sey / allein daß
 man Christum alle Tage auff's neue
 opffern sollte / daß finde ich nicht; Er
 spricht / solches thut so oft ihr
 trincket nicht / so oft ihr mich opffert /
 zu meinem Gedächtniß. Mein
 Jesus ist einmahl geopffert / weg=
 zunehmē vieler Sünde / Ebr. 9 / 28
 und ob sonst gleich andere Prie=
 ster

ster oftmahls einerley Opffer thun/so hat doch Er ein Opffer für die Sünde geopffert/das ewiglich gilt/un̄ mit einem Opffer hat er in ewigkeit vollendet die geheiligt werden/Ebr.10.vers. 10.11.12.14. Was wolt ihr ihn den̄ noch auff's neue tausendmahl auffopffern un̄ wieder creuzigen (a)? Er ist einmahl geopffert und gecreuzigt genug!

Von anruffung der Heligen.

Will ein Papist dich ferner bereyden/du solt die verstorbenen Heiligen anruffen / so bleib du bey deinem Catechismo und sprich: Christus hat mich an keinen gewiesen/den ich in meinen nöthen anruffen soll/als an unsern Vater / der da ist im Himmel.

Ja das ist alles gut/ sagen sie/ allein
du

(a) ἀνασταυρωθέν Gal. 6. 6.

du muſt gleichwol einen haben der dich anmeldet: darffſtu doch nicht unangemeldet zu deinen Churfürſten. Antworthe du: Gott aber hat mir befohlen/ ich ſolle ihn anrufen zur Zeit der Noth/ ſo wolle er mich erretten und ich ſolle ihn preiſen/ nun wohl an ſo komm ich auff ſein Wort unangemeldet/ hätte er mich nicht haben wollen/ er würde mich nicht geruffen haben.

Ich verſtehe auch gleichwohl noch ſo viel/ daß zwifchen Gott und meinen gnädigſten Lands Herrn ein groſſer unterſchied ſey. Daß mein gnädigſter Lands Herr nicht alle Leute ſelbſt hören / nicht alles im Lande ſelbſt in Augenschein nehmen kan / daß iſt ein zeichen einer Ohnmacht und daß er ein Menſch iſt/ hätte erſ nicht nötig / er würde nicht mit andern Ohren hören und mit andern Augen ſehen. Daß aber Gott alle Menſchen zu gleich hören

ren und alles auff der Welt zugleich sehen kan/ daß ist ein zeichen seiner Allmacht und daß er ein **GOTT** ist / der nicht nöthig hat mit frembden Ohren zu hören und mit frembden Augen zu sehen.

Und ich möchte von dir auch noch wohl gerne erfahren/ wie ich denn versicher sein könne / daß der Heilige/ der mich anmelden soll / von mir wisse und mein Gebet/ sonderlich welchs ich heimlich thue/ vernehme? Sie suchen sie allerhand ausflüchte und sagen/ bald die Heiligen sehens in dem hellen Spiegel oder Angesicht der Heil. Dreyfaltigkeit; bald **GOTT** offenbare es ihnen; bald des Menschen Schutz Engel bringe es an sie und so weiter. Alleine auch ein einfältiger mercket / daß keine den stich halte.

Denn sehen die Heiligen mein anliegen in dem Spiegel der Dreyfaltigkeit

wider die Papisten.

Zeit/so sehen sie in selben Spiegel ent=
weder alles was geschicht/geredt/ ge=
dacht wird ; oder sie sehen nur etwas
und das ander sehen sie nicht. Sehen sie
alles/ so müssen sie all sehende allwiss=
sende Herzenskündiger und eitel Göt=
ter seyn/das wird ja kein Papst sagen;
Sehen sie aber nicht alles/ so muß ich
ja in Furcht und Sorgen stehen/ ob der
Heilige mich und mein Anliegen sehe
und ob ich nicht zu dem gehöre/ was er
nicht sieht. Was schreye und ruffe ich
den lange zu ihm und zwar ohne Noth!

Solls Gott den Heiligen allererst
offenbahren/ so lautets warlich zu=
mahl wunderlich / als wenn GOTT
spreche: Lieber Peter/ Paul/ Andre=
as/2c. der und der N. N. hat dieß und
das Anliegen/ ich sage dir's jetzt/ sage
mir's doch's wieder. Ey lieber! hat Gott
meine Supplication schon einmahl
selbst auff und angenommen/was darff

er sie weiter durch andere ihm überreichen lassen?

Soll denn mein Schuß-Engel von mir weichen und dem Heiligen mein Gebet hinterbringen / das wäre eine seltsame und höchstgefährliche weitläufigkeit. Gesezt ich wäre auff meinem Siech-bette in Todesnöthen / ich klagte zum Exempel S. Petro mein Anliegen / mein einiger Schuß-Engel machte sich auff und dahin / es könnte seyn / daß bey S. Petro schon etliche tausend auffwarteten / die er nach einander anbringen sollte / (wie er denn als ein berühmter Heiliger des ankuffens in allen vier theilen der Welt viel haben wird) mein Engel müste sich verweilen und den / welcher zuerst kömen / zuerst vor lassen / indes führe ich dahin und der Satan gienge mit der Seele durch! Wäre das nicht Thorheit / mich in solche Weitläufigkeit und Gefahr

fahr

fahr zusehen/da ichs näher habē könnte?
 Nein/ wann du auff einem gefährliche
 Wege wärest/ hättest aber nur etliche
 Schritte zu deinen gnädigsten Herrn/
 wüßtest auch/daß du zu ihm dörffest /
 woltestu so wunderbarlich seyn und erst-
 lich deine Salvagarde wegschicken
 nach einen Churfürstl. Bedienten/da-
 mit derselbe Bediente dich anmelden
 könnte/ unterdeß wärest du zehennmahl
 in der Räuber Hände ! Würde dich
 nicht iederman für alber halten ?
 Siehe / Gott darff nicht einmahl
 eines schritts / er ist dir näher als dein
 Kleid/er laßt dir ja genug sagen: Wiß
 dein Anliegen auff den Herrn/ ruffe
 mich an/ zur Zeit der Noth/ er rufft
 mich an darumb will ich ihn erhören ꝛc.
 Du weißt/ du hast einen Mitt'ler und
 Vorsprecher bey dem Vater Jesum
 Christ/ der entfällt dir nicht / und du
 woltest dich umb andere bewerben ?

N 7

Nein/

Nein das thue ich nicht / ich gehe auff
 gut Bäurisch in meiner einfalt gerade
 zu und spreche: Vater unser der du
 bist im Himmel / das und dz ge-
 bricht mir / erhöre mich lieber
 HERRE GOTT durch Jesum
 Christum / Amen ! Wir wollen se-
 hen / wer am besten fährt.

Von Gewisheit der Gnade Gottes.

Will ein Papist dich bereden / du
 könnest der Vergebung deiner
 Sünden / der Gnade Gottes und des
 ewigen Lebens nicht gewis versichert
 seyn / sondern müssest immer zu in zweiffel
 stehn / und mehr und mehr auff Messen /
 Ablass zc. wagen / so halte dich an dei-
 nen Catechismum un sprich: Ich gläu-
 be ja Vergebung der Sünden ! und
 zwar nicht nur also / daß diesem oder je-
 nem seine Sünde vergeben werden /
 denn

denn das wissen und gläuben die Teufel auch/sondern das wir meine Sünde in der Christlichen Kirchen vergeben wird: Wohl an was ich gläube das muß ja gewiß seyn/ was wäre es sonst für ein Glaube? Der Glaube ist ja eine gewisse Zuversicht des dz man hofft und nicht zweiffelt an dem das man nicht siehet/ Ebr. 11. In meinē Catechismo steht also: Wer gläubt und getaufft wird/ der soll selig werden. Ich gläube auch/ ich bin auch getaufft. Ey so werde ich auch selig werden!

Wie viel glückseliger bistu bey deinē Glauben als ein Papist/ ja der Papst selbst/ der kan nicht gewiß und ohne allen zweiffel wissen ob er getaufft und also ein Christ/ ob er von Sünden absolvirt sey und so weiter. Denn sie meinen wann der Geistliche/ welcher tauft/ absolvirt

absolvirt/ ordinirt / das Abendmahl
 reicht/nicht ein gut herß und meinung
 habe zutauffen (a) und so weiter / so
 gelte es auch nichts. Nun aber kan
 ja keiner auch der Pabst nicht unzwei-
 flich versichert leben/ ob nicht der/wel-
 cher ihn getaufft / absolvire / zc. etwa
 ganz fremde gedanckē gehabt und nicht
 bedacht habe/was er thue / oder ob er
 ihm nicht gehässig gewesen und derglei-
 chen/und also kan er auch nicht für eine
 gewisse Wahrheit sagen/ ob seine Tauf-
 fe / absolution zc. was gelte oder nicht?
 Ja ob gleich dein Reichtiger dir gut
 gnug wäre/so müßtestu doch zweiffeln
 ob der/welcher ihn vor dem ordinirt/
 ein gut Herß gehabt habe/ denn wenn
 das nicht wäre / so gülte sein Priester-
 thum und also auch seine Vergebung
 nichts. Für solcher Zweifel=Lehre
 behü=

(a) intentione in faciendi quod facit Ecclesia.

behüte mich und alle fromme Christen
lieber Himmlischer Vater!

Vom Segefeuer.

Will ein Papist dich mit dem Sege-
feuer schrecken und bange ma-
chen/du werdest da noch die überleben
Sünde büßen müssen und dich er-
schrecklich panzerfegen lassen (welchs
nur darumb erfunden ist/das auch rei-
che Leute nach dem Tode den Seckel
soll n fegen lassen) so halte du dich an
deinen Catechismus und das Christus
gesagt hat: Welchen ihr die sünde
erlasset/ denen sind sie erlassen.
Nun aber hat ja mein Beichtiger mir
alle meine Sünde erlassen und vergebē
im Namen des Vaters und des Soh-
nes und des Heil. Geistes/ so darff ich
denn ja keine nach dem Tode büßen/son-
dern weiß/das hier alle Sünde
vergeben worden.

Vom

Vom Fasten.

Will ein Papist dir verargen/
 Das du etwa am Freytag oder
 sonst bey ihren verbotnen Tagen Fleisch
 issest / so bleib bey deinem Catechismo
 und sprich: Fasten und sich leiblich
 bereiten ist wohl eine feine auf-
 serliche Zucht / damit man desto leicht-
 ter und geschickter zum Gebet und An-
 dacht sey. Allein wann sich einer an Fi-
 schen / Zugemüse und sonstien sättigt
 und dazu wegen des Fleisches sich am
 Trunck erholet / das heissen wir Bau-
 ren gegessen und nicht gefastet / die wir
 ohne des fast einen und alle Tage uns
 mit Zugemüse behelffen müssen.

Von der Priester Ehe.

Will ein Papist dir deine Seelsor-
 ger verleiden darumb weil sie
 ehelich seyn / so kanstu ihm nicht allein
 antworten / daß es nirgend verboten
 sey

sonder noch darzu in der Haupttafel stehe/ein Bischoff möge seyn eines Weibes Mann/der gehorsame Kinder habe/1. Tim. 3/2. Es ist ihm besser freyen als Brunst leiden/1. Corinth. 7. Ja/sprechen sie/kan er Gott nicht bitten/das er ihm die Gnade gebe auffer Ehe ohne Brunst zu leben? Allein antworte: Woher wisst ihr/ das Gott solch Gebet gewißlich erhören wolle?

Rein wann jemand ein Gelübde gethan hätte sein lebelang zu fasten und wolte hernach zu Gott ruffen: Mich hungert/steure meinen Hunger! würde nicht Gott ihm antworten oder antworten lassen: Ey warum bist du nicht/wer wehrt dir? die Speise ist das wider den Hunger von mir verordnete Mittel / warum brauchst du es nicht? Wer forderts von deinen Händen?

Eben so ist's auch/wann einer Gott
an

angeloben muß sein lebtag nicht zu-
freyen und rufft hernach: Ich leide
Brunst/nimm sie von mir. Da heisst's
auch: In der Ehestand ist das von mir
wider die Brunst geordnete Mittel/
warumb brauchestu es nicht/wer wehrt
dies?

Sie sprechen: das thut die Kirche
und zwar ihr Oberhaupt und Mund
der Pabst zu Rom. Allein antworte:
Aus waser Macht thut er das? War-
umb hebt er Gottes Gebot und Ord-
nung auff umb seiner Aufffäße willen?
Matth. 15/6. Ist er denn der verfüh-
rische Geist und Seuffels = Lehrer/
der da verbeut ehlich zu werden
und zumeinden die Speise/die
Gott geschaffen hat zunehmen
mit Dancksagung 2c. 1 Tim 4. v. 3.
Eben hieraus erkenne ich/das der Pabst
ein grosser Kirchenräuber sey/welcher
nicht

nicht allein den Priestern die ehrlichen ehelichen Weiber genommen und ihnen Anlaß gegeben nach gestohlenen Wasfern zugehen: sondern auch den so genannten Layen die Heil. Schrift das liebe Göttliche Wort (nur daß sie nicht sollen Lutherisch werden / denn wann die Heil. Schrift auff des Pabsts Seiten wäre / so liesse er sie frey und ohne schein iederman lesen) und das halbe Sacrament des Abendmahls entzissen hat: Wie hätte er die arme Christenheit ärger befehlen können? Aber so viel vom Pabstum.

Wieder die Calvinisten

Die Calvinisten pflegen sich mit ihren Jhrthümern als von der ewigē Zornwahl unñ vom Abendmahl nicht so leichtlich bey dem gemeinen Mann heraus zulassen / sondern sie schweigen entweder davon still oder brauchē solche
auff

auff Schrauben gefetzte Worte / daß man dencken ja ein einfältiger schier schwerē sollte / sie seyn mit uns ganz einig und man thue ihnen für Gott und der Welt gewalt und unrecht. Scheint also fast als ob sie ihrer sache selbst scheu trügen (denn wer arges thut / der hasset das Licht und kömt nicht an das Licht / daß seine Werke nicht gestrafft werden / wer aber die Wahrheit thut der kömt an dz Licht / daß seine Werke offenbahr werden / Joh. 3. 20.) ja als achteten sie es endlich nicht was der gemeine Mann in seiner einfalt glaube / wann man sie nur zu frieden und glauben lasse was sie wollē. Doch aber pflegen sie auch zu zeiten den Schaffs-Pels auffzudecken und kan sich der Teuffel selten so verbergen / daß er nicht irgend eine Pfote blicken ließe. Derowegen

wegen ist von nöthen daß auch ein einfältiger Christ sich gegen ihre falsche Lehre so viel er etwa davon fassen kan/ aus seinem Catechismo verwahre.

Von der ewigen Gnaden- und Zorn-Wahl.

Solte demnach ein Calvinist mit listigē glatten Worten dich zu bere- den/trachten/ Gott habe nur etliche Menschen und zwar die wenigsten aus bloßen Rathschlusse zum ewigen Leben versehen / denen allein habe er seinen Sohn zu gute gesandt / denen allein lasse er sein Wort und Sacramente zu gute kommen: Die übrigen Menschen aber und zwar den grösten hellen hauffen habe er zum ewigen verderben auß- ersehen und wolle sie nicht selig haben/ die lasse er auch ohn alle Hülffe in ih- rem elende steckē/ und wolle nicht/ daß Christi Blut und Todt/ daß sein Wort und Sacrament ihnen zu gute kömme
so

so haltu dich an deinen Catechismum
 und sprich: Du magst spintifiren wie
 du wilt/ Christus hat gleichwol gesagt;
 Geht hin in alle Welt und leh-
 ret alle Heyden und teuffet sie
 im Namen des Vaters ꝛc. Läst nun
 Gott allen Heyden (oder wie Mar-
 cus redet allen (nemlich vernünfftigen)
 Creaturen/ (allen Menschen) sein
 Wort und Tauffe als die Mittel zur
 Seligkeit anbieten/ so will er sie ja alle
 zur Seligkeit befördert wissen / man
 wolle den sagen Gott lasse es ihnē zwar
 anbieten un̄ stelle sich/ als wolle er sie se-
 lig haben/ allein es sey ihm nicht ein
 Ernst / er habe doch schon beschlossen/
 was er thun wolle: allein dz beehrte ich
 keinem ehrlichen Biederman̄/ vielweni-
 ger Gott im Himmel zu zutrauen.
 Weil nun Gott alle Menschen zur
 Seligkeit befördern will/ so ist ja die
 schuld

schuld/das so viel verdammet werden/
 nicht an GOTT / das der nicht alle
 Menschen selig haben will/sondern an
 den Menschen/ das sie die Mittel zu ih=
 rer Seligkeit nicht annehmen wollen:
 Wie offte hab ich gewolt?und
 ihr habt nicht gewolt/ heists dort
 Matt. 23.37.

Vom Abendmahl.

Oder wolte ein Calvinist dich bere=
 den der Leib und Blut Jesu Christi
 sey im Heil. Abendmahl nicht gegen=
 wärtig / du empfahest da mit deinem
 Munde und wesentlich nichts als Brod
 und Wein/Christi Leib und Blut aber
 sey viel tausend Meilen von dir im
 Himmel/dahin müssestu mit deinem
 Glauben dich schwingen etc. So halte
 dich an Christi Einsetzung in deinem
 Catechismo und sprich: die Worte
 sind Sonnen-klar: Er nahm das
 I Brod

Brod in seine Hand/danckte/gabs
 nach dem Segen seinen Jüngern
 und sprach: Nehmt hin u. esset/
 DAS (was ich euch hie gebe und darrei-
 che) ist (was denn? Nur Brodt?
 Nein! nicht nur Brod / sondern es ist
 da) mein Leib (was den für ein Leib?
 etwan ein figürlicher / bezeichneter /
 vor-oder abgebildeter Leib? Nein /
 nein / hört doch was ich sage / es ist eben
 der Leib) der für euch (in den Todt
 dahin) gegeben wird ic. Desglei-
 chen nahm er auch nach dem Ab-
 bendumahl den Kelch mit dem Wein/
 dancket und gab ihnen denselben
 und sprach: Nehmt hin und
 trincket / DAS (was ich euch hier zu trin-
 cken gebe und überreiche ist nicht nur
 Wein oder das Geswächß, des Wein-
 stocks

stock's sondern es ist da) mein Blut
 und zwar das Blut des neuē Testa-
 ments (welchs nicht mit figurlichen
 Böcke oder Kälber Blut/sondern mit
 dem wahren Blut des Mittler's muß
 bestätigt werden) welches Blut für
 euch u. für viele vergossen wird.

Drauß kan ja ein vernünfftiger Men-
 sche nicht anders schließen/als daß daß/
 was Christus seinen Jüngern zu es-
 sen und zu trincken reicht/sey sein eigen
 Leib und Blut/ also (a) daß Christus
 nicht deutlicher hätte reden können.

Mein wann jemand in seinem Testa-
 ment gesetzt hätte: Mein Diener soll
 hundert Ducaten haben / der Sohn
 aber wolte ihm hernach hundert Zahl-
 pfennige geben mit vorwenden / die
 seyn ein Zeichen der hundert Ducaten
 oder bedeuten hundert Ducaten/was

F 2

würde

(a) Luther. T. 3. Jen. im Bef. vom Abendmahl.

würde man hierzu sagen? Gewiß ist's ein gefährlich Ding von Christi klaren Worten abweichen/ am sichersten aber darbey bleiben und dencken: Ey er kan überschwenglich mehr thun als ich verstehe/ich will glauben was er sagt/ er wird schon sehen wie er's halte. Solcher gestalt/spricht D. Luther/(a) kanstu frölich zu Christo redē/beyde an deinen Sterben un̄ am jüngstē Gerichte/also: Mein lieber Herr Jesu Christe/es hat sich ein Ha- der über deinen Worten im Abendmahl erhoben; Etliche wol- len daß sie anders sollen verstan- den werden/denn sie lauten. Al- ber dieweil sie mich nichts ge- wisses lehren/sondern allein ver- wirren

(a) Tom. 3. Jen. f. 489. 2. conf. Chemnit. Fund. Coen. 7. 7.



ren und ungewiß machen/ und
ihren Text in keinen weg wollen
noch können beweisen/ so bin ich
blieben auff deinen Text/ wie die
Worte lauten. Ist etwas fin-
ster darinnen/ so hastus wollen so
finster haben/ den du hast keine
ander Erklärung drüber gegeben
noch zugeben befohlen/ ꝛc. Und
was S. Hilarius(a) von dem Geheim-
nis der Heil. Dreyfaltigkeit sagt/ daß
kan man auch wohl hie sagen: Verzeihe
mir liebster allmächtiger Gott/ daß
ich in diesem Stücke nichts anders an-
nehmen oder gläuben kan ꝛc. und wol-
testu mich ja richten / daß ich geirret
hätte/ sa müste es daher seyn/ daß ich
Dei-

§ 3

(a) l. 6. de Trin. p. 67. Ignosce omnipotens DEUS
&c. & in eo me judica. si crimen mihi est, ni-
miam me per filium tuum & legi & Prophe-
tis & Apostolis credidisse.

deinen Prophetische und Apostelische
 Worte gar zu einfältig und treuhervig
 nachgegangen sey. Siehe (a) so wird
 kein Schwärmer mit Christo
 reden dürfen/ dz weiß ich wohl
 denn sie sind ungewiß und uneis-
 nig über ihren Text. Sie müssen sich
 doch befahren/ daß Gotte auff einerley
 Wege möglich sey/ was ihnen unmög-
 lich scheint; was wolten sie aber ant-
 worten/ wann sie Christus anreden sol-
 te: Was hat euch bewogē/ daß ihr mei-
 nen Worten nicht glauben habt zustel-
 len wollen? Habe ich euch nicht deutlich
 genug geredt? Wie hätte ich denn anders
 reden sollen? Oder habt ihrs nicht glau-
 ben wollen/ weil es euch unmöglich
 gedeycht hat in euern Augē/ sol-
 te es denn auch unmöglich seyn
 vor meinen Augen/ Zach. 8. Kan ich
 nichte

(a) Luth. I. c.

nicht überschwenglich mehr thun als ihr versteht? Habt ihr denn lieber meiner Wortē durch allerhand leere Glossen / als eurer Vernunft durch einfältigen Glauben Gewalt thun wollen?

Wider andere falsche Lehrer.

WAS andere Irrgeister als Socinianer / Widertäufer / Schwencckfelder / Weigelianer und dergleichen betrifft / so werden einfältige Christen dieses Orts wohl selten mit ihnen umbgehen. Jedennoch wann ein Socinianer kommen und die H. D. Dreyfaltigkeit leugnen solte / so halte er sich an seinen Christlichen Glauben und spreche: Ich gläube an Gott den Vater / Sohn und H. Geist / nun gläube ich an keinen Menschen / sondern an Gott / so muß ja Vater / Sohn und Heil. Geist GOTT seyn. Ich bin auff keinen Menschen getauft

sondern auff Gott den Vater/
Sohn und Heil. Geist.

Solte ein Biedertäuffer in zweifel ziehen die Kindertauffe/ so halte er sich an Christi Worte: Lehret alle Heyden und tauffet sie. Zu allen Heyden aber müssen ja nothwendig auch die Kinder gehörē. Zu dem höret er bey einer ieden Tauffe/ was Christus bey dem Marco c. 10. v. 14. 15. spricht: Laß die Kindlein zu mir kömen und wehrets ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes.

Solte ein Schwencckfelder/ Weigelianer und dergleichen kommen unñ anfangen zu schmälen/ das der Prediger sich unterstehe Sünde zu vergeben/ so antworte er: Warum nicht? Es heist ja: Welchen ihr (und die euch rechtmäßig

mäßig nachfolgen werden) die Sünde erlasst denen sind sie erlassen.

In Summa/wer bey diesen vortheil bleibt un sich nichts davon dringen läst/der kan sich zur Noth aller Reber erwehren und sprechen: Glaubstu recht schaffen und von Herzensgrund/ was in meinem Catechismo stehet / so seyn wir ohne Streit; Wo nicht so wisse/ daß ich mich von diesen Biblischen Außzug weder dich noch keinen Menschen auff Erden/ ja keinen Teuffel in der Höllen lasse abwendig machen!

Und also habe ich durch Gottes Gnade gewiesen/ wie aus unserm Catechismo nicht allein unsere Christliche Glaubens Artickul zuerweisen/ sondern auch allerley falsche Lehrer einzutreiben seyn.

Nun wende ich mich noch zu guter letzt zu euch/ ihr einfältigen/ umb derer willen ich diese Arbeit sonderlich auff

S 5

mich

mich genommen habe. Ich weiß zwar wohl/das etliche unter euch von Gott mit solchen Verstande begabet / auch durch Lesung der Heil. Schrift und fleißiges Anhören der Predigten also geübt seyn/das sie in der seligen Erkenntnis unsers Glaubens-Bürgers vnder auch höhers Standes Personen nicht werden nachzugeben haben.

Allein ich weiß auch / das etliche unter den hauffen seyn / die nicht allein von Christo nicht viel wissen / sondern auch nichts lernen wollen.

Diesen lezten gebe ich hiemit eine wohl gemeinte Warnung. Weil zu erlangung des ewigen Lebens erfordert wird / das der Mensch erkenne den allein wahren Gott Vater Sohn und H. Geist / und den Gott der Vater gesand hat Jesum Christ / so will folgen / das wer den nicht recht erkennt / nicht könne selig werden. Wer nun denselbe
auch

auch nicht will erkennen lernen / der be-
gehret nicht ernstlich selig zu werden.
Begehret ihr diß nicht / so seyd ihr die e-
lendesten unter allen Menschen; Denn
auff dieser Welt seyd ihr insgemein
geplagte Leute / und soltet demnach da-
hin trachten / daß euch nach diesem Le-
ben besser seyn und ihr eures Kummers
und verdrußes ergetet werden möch-
tet. Wolt ihr dahin nicht trachten / so
laufft ihr wahrlich aus der Troste in
den Platzregen / aus zeitlichen in ewi-
gen Jammer. Ihr dürfft euch auch
nicht beklagen / als ob das liebe Wort
Gottes zu ferne oder verborgen sey /
es ist euch fast nahe in euerm Munde
und Herzen / (5. Buch. Mos. 30. 14.)
es wird euch fast vorgekennet. Ich eu-
er Seelsorger habß noch iezo gethan
und habe euch nichts verhalten / daß ich
nicht verkündigt hätte allen Rath
Gottes (Apost. Gesch. 20. 27.) Da-

rumb will ich rein und unschuldig seyn an euren Blut und ihr solt an jenem Tage nicht über mich sondern über euren eignen Hals schreyen!

Denen andern aber / welche ihnen ihr Christenthum angelegen seyn lassen und trachten zu lernen was sie nicht wissen / gebe ich den guten Trost / daß sie auff diesem gestelten einfältigen Bauer-Glauben gewiß das ewige Leben haben und dermahleins aus der Mühe dieses zu der Ruhe des ewigen Lebens kommen sollen. Wann sie nur das fleißig behalten und in acht nehmen / was ich gesagt / so können sie mit fröhlichen Herzen sprechen : Gott Lob und Danck / bin ich gleich weder vornehm noch reich / bin ich gleich weder geehrt noch gelehrt / so bin ich doch so wohl ein Christ und habe so wohl antheil am Himmel als der aller geehrteste auff Erden : Denn er hat doch keinen an-

dern

dern noch bessern GOTT/ keinen bessern
 Christum/ kein besser Evangelium/
 kein besser Sauff und Abendmahl/ kei-
 nen bessern Himmel als ich habe: darum
 will ich meinem GOTT mit einfältigen
 Stauben anhangen und in Gedult da-
 niedersitzen bleibē/ bis diß zeitliche Wes-
 sen ein Ende nehmen und mein GOTT
 mich auch höher hinauff rüctē und aus
 dem irdischen Baurenstande in den
 Himmlischen Fürsten- und Königs-
 Standt erheben wird: Gung istis/

Daß ich dort soll nach dieser Zeit
 Mit Christo haben die ewige Freud/

Dahin will ich gedencken:

Es lebt kein Mann der außsprechen kan
 Die Glori und den ewigen Lohn/

Den mir der HERR wird schencken!

Und was der ewige gütige GOTT
 In seinem Wort versprochen hat/

Geschworen bey seinen Nahmen/

Das hält und giebt er gewiß fürwahr/

Der helfff mir zu der Engel Scheer

Durch Jesum Christum Namen.

34

Folgen
An statt eines Registers
Etliche

Fragen/

Nach welchen ein ieder einfältiger Christ täglich sich selbst in seinem Christenthum prüffen und erbauen kan.

1. Bistu ein Christ?

Ja.

2: Warum?

Weil ich auff Christum getaufft bin und an ihn gläube und darauff gedencke selig zu werden. „ Wer da
„ gläubt und getaufft wird/ der wird
„ selig werden/ wer aber nicht gläubt/
„ der wird verdammt/ Marc. 16. 16.

3. Was muß ein Christ wissen / wann er selig werden will?

„ Das ist das ewige Leben/ daß sie
„ dich/ daß du allein wahrer **GOTT**
bist

bist und den du gefand hast **Jesus** ⁶⁶
Christ erkennen/ Joh. 17.3. ⁶⁶

4. Wer ist **Gott**?

Er ist **Gott Vater/ Sohn und**
heiliger Geist / ein Wesen/ drey
Personen. (Drey sind die da zeugen ⁶⁶
 im Himmel/ der Vater/ das Wort ⁶⁶
 und der heilige Geist/ und diese Drey ⁶⁶
 sind eins/ 1. Joh. 5/ 7.) Dieses zeigt ⁶⁶
 dir dein Christlicher Glaube: Ich ⁶⁶
 gläube an **GOTT** den Vater etc. ⁶⁶

5. Was will **Gott** von dir haben?

Ich soll seine Gebote halten.
 (Fürchte **Gott** und halte seine Ge- ⁶⁶
 bot /denn das gehört allen Men- ⁶⁶
 schen zu; Denn **Gott** wird alle ⁶⁶
 Werck für Gericht bringen/ was ⁶⁶
 verborgen ist / es sey gut oder böse/ ⁶⁶
 Pred. Salm. 12. 13.)

6. Wie viel sind Gebot **Gottes**?

Zehen. Die lanten also: Das
 erste

„ erste Gebot/ Du solt nicht andere
 „ Götter haben neben mir/ &c.

7. Weistu auch die Summ und Inhalt aller
 dieser Zehen Gebote?

„ Du solt Gott deinen HERRN
 „ lieben von ganzen Herzen/ von gan-
 „ zer Seelen/ von ganzen Gemüthe/
 „ und von allen Kräfte: und deinen
 „ Nächsten als dich selbst. In diesen
 „ zweyen Geboten hanget das ganze
 „ Gesetz und die Propheten.

8. Hastu diese Gebote mit Wercken/ Worten/
 Geberden und Gedancken gehalten?

Nein. Ich habe zum exempel öffters
 geflucht wider das Andere/ oft die
 Predigt versennet oder nicht mit
 Andacht angehört wider das Drit-
 te/ oft meine Eltern und HERRN er-
 zürnet wider das Vierdte / und so
 weiter.

9. Kanstu aber die Zehen Gebot halten?

„ Nein. Mein Fleiß vermag dem
 „ &c=

Gesetze nicht unterthan zu seyn/ 66
 Rom. 8/7. Durch Adams Fall ist
 ganz verderbt Menschlich Natur
 und Wesen/ dasselb Gift ist auff
 mich geerbt/ 20.

10. Was hastu denn mit deinem Ungehorsam
 und Sünden bey Gott verdienet?

Seinen Zorn und Unnade /
 zeitlichen Todt und ewige Verda-
 mmis / Rom. 6/32.

11. Worauff verlässest du dich nun aber und wof-
 sen trötestu dich?

Meines lieben Heylandes Jesu
 Christi: (Das ist ie gewislich wahr 29
 und ein theuer werthes Wort / daß 29
 Jesus Christus kommen ist in die 29
 Welt/ die Sünder selig zu machen/ 29
 1. Tim. 1. 15. Also hat Gott die 29
 Welt geliebet / daß Er seinen einge- 29
 bohrnen Sohn gab/ auff daß alle die 29
 an ihn glauben nicht verlohren wer- 29
 den/ sondern das ewige Leben haben/ 29
 Joh. 3/16. 12. Wer

12. Wer ist Christus?

Warhaftiger Gott vom Va-
 ter in Ewigkeit gebohren und auch
 warhaftiger Mensch von der Jung-
 frauen Maria; gebohren / mein
 Herr / Heyland und Erlöser. Uns
 „ ist ein Kind gebohren ein / Sohn ist
 „ uns gegeben / welches Herrschafft ist
 „ auff seiner Schuldter. Und er heisst
 „ Wunderbahr / Rath / Krafft / Held /
 „ ewiger Vater / Friedefürst / Esa.
 9/6.

12. Was hatt denn Christus für dich und umb
 deinem willen gethan / daß du dich
 seiner tröstest?

Er hat das ganze Geseß für mich
 erfüllet damit seines Vaters Zorn
 gestillt / zc. hat auch für mich gelit-
 ten und sein heiligs Blut für mich
 „ vergossen. (Da die Zeit erfüllet
 „ ward / sandte Gott seinen Sohn
 „ gebohren von einem Weibe und
 unter

unter das Geseze gethan/ auff das ^{cc}
 er die/ so unter dem Geseze waren ^{cc}
 erlösete/ und wir die Kindtschaft ^{cc}
 empfangen / Galat. 4/v. 4. 5. Für ^{cc}
 war Er trug unser Kranckheit und ^{cc}
 lud auff sich unser Schmerzen. Wir ^{cc}
 aber hielten ihn für den / der gepla- ^{cc}
 get und von Gott geschlagen und ^{cc}
 gemartert wäre. Aber Er ist umb ^{cc}
 unser Missethat willen verwundet ^{cc}
 und umb unser Sünde willen zu- ^{cc}
 schlagen. Die Straffe liegt auff ^{cc}
 ihn/ auff das wir Friede hätten/ ^{cc}
 und durch seine Wunden sind wir ^{cc}
 geheilet / (Esa. 53/5.6.)

14. Wie mustu aber thun oder wie mustu dich
 halten / wann das Verdienst / Blut und Tod
 Jesu Christi deiner Seelen soll zu gu-
 te kommen?

Jch muß an ihn gläuben. (Wer
 an ihn gläubt der ist gerecht Rom. ^{cc}
 10/4. Glaube an den Herrn JE ^{cc}
 sum/

sum/ so wirstu und dein Haus selig/
Apostelgesch. 19.31.

15. Kanstu denn aber auch für dich an ihn gläuben und zu ihm kommen?

Ich gläube/ daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Jesum Christum gläuben oder zu ihm kommen kan/sondern der Heil. Geist muß mich durch das Evangelium beruffen mit seinen Gaben erleuchten / im rechten Glauben heiligen
und erhalten. (Niemand kan Jesum einen H. Ern heissen / ohne durch den Heil. Geist/ 1. Cor. 12/ 3.)

16. Wo geschicht dieses und wo mußstus suchen?

In der Christlichen Kirchen oder Gemeine. (An welchem Orte ich meines Namens Gedächtniß stifften werde/ da will ich zu dir kommen und dich segnen. Buch Mos. 20/24.
Wo zween oder drey versamlet sind
in

in meinem Namen/ da bin ich mitten [“]
 unter ihnen/ Matth. 18/20.)

17. Gehörestu denn auch zur Christlichen
 Kirchen und Gemeinde?

Ja. Ich bin bey meiner heili-
 gen Tauffe derselben mit ein ver-
 leibet/ ein Gottes Kind und ihr
 Mitglied worden. (Ihr seyd alle [“]
 Gottes Kinder durch den Glau- [“]
 ben an Christo Jesu/ denn wie viel [“]
 euer getaufft seyn/ die haben Chri- [“]
 stum angezogen/ Galat. 3/26.)

18. Woher weistu/ daß du getaufft bist?

Das weiß ich auß dem Zeugniß
 der Christlichen Kirchen und meiner
 Paten/ es giebt mir auch mein
 Christlicher Nahme/ den ich von
 Christlichen Eltern habe. (Fürchte [“]
 dich nicht/ denn ich habe dich erlöset/ [“]
 ich habe dich bey deinen Nahmen ge- [“]
 ruffen du bist mein Es. 43/1)

19. Auff

19. Auff wem bistu getauffet?

Im Nahmen des Vaters und
des Sohnes und des heiligen Gei-
stes, Matth. am letzten.

20. Was nützet dir deine Tauffe?

Sie wirckt Vergebung der sün-
den/erlöset vom Tode und Teuffel/
und giebt die ewige Seligkeit allen
die es glauben / wie die Worte und
Verheißung Gottes lauten. Wer
da gläubt und getaufft wird/ 2c.
Marc. 16.

21. Wie kan denn Wasser solche grosse
Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht/ son-
dern das Wort Gottes/ so mit und
bey dem Wasser ist und der Glaube/
so solchem Worte Gottes im Was-
ser trauet/denn ohne Gottes Wort
ist das Wasser schlecht Wasser/ und
keine Tauffe / aber mit dem Wort
Gottes ist es eine Tauffe / das ist
ein

ein Gnadenreich Wasser des Lebens
 und ein Bad der neuen Geburt im
 heiligen Geist / Sie S. Paulus sagt/
 zum Titus am 3. Capitel: Durch das
 Bad der Wiedergeburt / und Erneu-
 rung des Heil. Geistes / welchen Er
 ausgegossen hat über uns reichlich /
 durch Jesum Christum unsern
 Heyland / auff daß wir durch dessel-
 ben Gnade gerecht und Erben seyn
 des ewigen Lebens / nach der Hoff-
 nung / das ist gewißlich wahr.

22. Was hastu dem lieben Gott bey der heil-
 gen Tauffe angelobet?

Glauben und gut Gewissen. “
 Die Tauffe ist der Bund eines gu- “
 ten Gewissens mit Gott / 1. Petr. 3 / “

21.)

23. Hastu denn solchen Tauff-Bund auch alle-
 zeit unverbrüchig gehalten?

Nein. So wir sagen / wir haben
 keine Sünde / so verführen wir uns “
 selbst /

„ selbst und die Wahrheit ist nicht in
 „ uns (Joh. 1. v. 8.)

24. Wo wird denn aber dein Tauf-Bund wie-
 der verneuret und bestätigt und du mit
 Gott wieder versöhnet?

In Heil. Abendmahl!

25. Was ist das Heil. Abendmahl?

Es ist der wahre Leib und Blut
 unsers HErrn Jesu Christi unter
 dem Brodt und Wein uns Christen
 zu essen und zu trincken/von Christo
 selbst eingesezt.

26. Was empfähestu im Heil. Abendmahl?

In und mit dem gesegneten Brodt
 und Wein den wahren Leib und das
 wahre Blut Jesu Christi.

27. Wo her weistu das?

Aus Christo Worten: Nehmet
 hin/ esset/das ist mein Leib / der für
 euch gegeben wird: Nehmet hin und
 trincket / dieser Kelch ist das neue
 Testa-

Testament in meinem Blut/ das
 für euch vergossen wird zur Verge-
 bung der Sünden. (Das Brodt das wir
 brechen ist das nicht die Gemein-
 schaft des Leibes Christi: Der ge-
 segnete Kelch welchen wir segnen/
 ist der nicht die Gemeinschaft des
 Bluts Christi? 1. Corinth. 10 / 16.)

28. Warum gestu zum Heil. Abendmahl
 und wo zu dienet dir?

Zu Vergebung meiner begange-
 nen Sünden / zu Stärkung meines
 schwachen Glaubens / zu auffrich-
 tung meines blöden Gewissens / zu
 erneuerung der Kindschaft und
 Freundschaft mit dem lieben Gott /
 zu süßen Trost in allen Kreuz/
 Trübsal und Wiedewartigkeit
 dieses und zu gewisser Versicherung
 des ewigen seligen Lebens. Das
 zeigen uns diese Worte / Für Euch
 gegeben und vergossen zur Verge-
 bung

bung der Sünden/nemlich daß uns
im Sacrament Vergebung der
Sünden / Leben und Seligkeit/
durch solche Wort gegeben wird.
Denn wo Vergebung der Sün-
den ist/da ist auch Leben und Selig-
keit.

29. Wie mustu dich zum. Heil. Abendmahl
bereiten / daß du es auch würdiglich
empfahest?

Durch wahre Buße. (Der
„ Menschen prüfe aber sich selbst und
„ also esse er von diesem Brodte
„ und trincke von diesem Kelche/denn
„ welcher unwürdig ist und trinckt/
„ der ist und trinckt ihm selber das
„ Gerichte/damit daß er nicht unter-
„ scheidet den Leib des H. Ern/I. Cor.
„ II. v. 28.)

30. Was gehöret zur wahren Buße?

Zu erst rechte Erkänntnis auch
Reu und Leid über die begangene
Sün.

Sünde. (So wir unsere Sünde bekennen / so ist Gott getreu und gerecht / daß er uns unser Sünde vergiebt und reiniget uns von aller Untugend 1. Joh. 1/9.) Darnach ein rechtschaffner Glaube / daß ein Mensch in Sünden nicht verzage / sondern seine Zuflucht nehme zu den einigen Sündenbüßer und Mittler zwischen GOTT und Menschen Christus Jesum / der sich selbst gegeben hat für uns alle zur Erlösung 1. Tim. 2. 5. daraus sich denn entspinnt ein guter Wille und Vorsatz ins künfftige sein Leben zu bessern und frömmer zu werden. Es heist : Gehe hin / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wieder fahre Joh. 5. 14. und 8/11.)

37. Glaubstu denn auch / daß deines Beichtigers Vergebung Gottes Vergebung sey?

G 2

Ja.

— Ja. Denn so spricht Christus:
 „ Warlich ich sage euch / was ihr auff
 „ Erden binden werdet / soll auch im
 „ Himmel gebunden seyn / und was ihr
 „ auff Erden lösen werdet / soll auch
 „ im Himmel los seyn / Matth. 18.
 „ Welchen ihr die Sünde erlasset / de-
 „ nen sind sie erlassen / und welchen ihr
 „ sie behaltet / denen sind sie behalten /
 „ Joh. 20.

32. Wodurch gedencckstu dieses / und alles ander-
 re von Gott zu erlangent

Durch ein andächtigt Gebet.
 „ (Des Gerechten Gebet vermag
 „ viel / wann es ernstlich ist / Jacob.
 „ 5/16.)

33. Welches ist das Haupt Gebet der
 Christen

Das Vater Unser / welches uns
 Christus selbst gelehret hat Matth.
 6. und Luc. 11.

34. Verz

34. Verstehestu aber auch / was du im Vater
Unser betest

Kurz und gut also : Vater Unser
(du Dreheiniger GOTT / der du
unser Vater bist wegen der schöpf-
fung daß du uns zu deinen ebenbilde
gebildet hast; Wegen der Erlösung /
darumb du uns zu deine Kinder
und Erben angenommen hast; We-
gen der Heiligung / daß du uns zu
deinen Kindern geistl. wieder geboh-
ren hast) Der du bist im Himmel
Allenthalben : weist siehest und
kennest mich / ich sey unter dem Him-
mel wo ich wolle / wie sich nun ein
Vater über seine Kinder erbarmet /
so erbarme dich über mich Ps. 103.
Abba liebster Vater! Rom. 8. Ich
bitte aber von dir folgende sieben
Stücke.

1. Geheiliget werde dein Name
G 3 gieb

gib daß dein heil. liebes Wort mir
lauter und rein ohne Menschlichen
Zusatz / deuteley und verfälschung
gepredigt werde /

2. Zu komme dein Reich / gieb daß
durch dein gepredigtes Wort dein
Ganden Reich der liebe Christliche
Kirche erhalten und immerzu ge-
mehret werde / bis wir aus demsel-
ben alle zu deinen Himmlischen Eh-
ren- und Freunden-Reiche können.

3. Dein Wille geschehe wie im
Himmel also auch auff Erden /
regiere mich als ein Mitglied deiner
Christlichen Kirchen durch deinen
heiligen Geist / daß ich nicht meinem
eigenen Sinn sondern deinen Wil-
len gerne folge / wie die Engel und
Auserwehlten im Himmel / und mö-
ge dir beständig bleiben mit Glau-
ben und guten Gewissen in Lieb und
Reid

Leid / in Glück und Unglück bis an
mein seligs Ende.

Und wann du solcher gestalt mich
an meiner armen Seelen versorget
hast / so wirff mir auch als eine milde
Zugabe vom Himmel zu das zeitli-
che.

4. Unser täglich Brod gieb uns
heute / Was zu des zeitlichen Lebens
erhaltung von nöthen ist / nicht wie
ichs mir einbilde / sondern wie du es
am besten weisst / das gieb und besche-
re mir bey meiner ehrlichen Arbeit
heute und alle Tage so lange ich le-
ben soll / lege deinen kräftigen See-
gen dazu / daß mirs in Friede und
gesundheit gedenen und ich dein gü-
tiges Vater = Herz dabey erkennen
möge.

Und weil mir viel begegnen kan /
dadurch ich die geistlichen und leibli-
chen

Den Güter / so du mir giebest / verlieren möchte / so bitte ich demütiglich umb abwendung alles bösen / dadurch ich deine Gnade verschertzen kan.

5. Vergieb uns unser Schulden / als wir vergeben unsern schuldigern / meine geschene und begangne Sünden / dadurch ich nichts guts sondern eitel straffe verdient / wollestu umb der vollgültigen Zahlung Jesu Christi willen mir nicht zu rechnen sondern gnädiglich verzeihen / ich will dagegen auch Christlich verzeihen alten / die mir was zuwieder gethan haben.

6. Und führe uns nicht in Versuchung / für ungeschene Sünden / dazu der Teuffel durch seine Reibung / die Gottlose Welt oder böse Leute durch böse Exempel und anlei!

leitung. und mein eigen Fleisch und Blut mich verführen könnten; behüte mich / daß ich ihnen nicht folge und mich nicht in Sünde/Schande und Laster von ihnen auffbringen lasse.

7. Sondern erlöse uns vom Ubel mache mich endlich frey und los von allen Unglück Leibs und der Seelen entweder durch zugeschickte erwünschte Hülffe oder durch ein seliges Ende:

Nun das traue ich deinem lieben Vater Herkzē zu / Du wilt mir helfen / denn dein ist das Reich / du bist mein König und nimmst dich meiner als deines lieben und getreuen an. Du kanst mir helfen : Denn dein ist die Krafft. Und dein soll auch seyn die Ehre und Herrligkeit / hierauff spreche ich in Jesu Nahmen ohne
allen

allen zweiffel-Muth Amen / das
heißt / Ja ja es soll geschehn.

35. Endlich hoffest du auch gewiß selig zu
werden?

Ja das hoffe und glänbe ich gewiß.
 29 Wir gläuben durch die Gnade JE-
 29 su Christi selig zu werdē / gleicher-
 29 weise wie auch die Väter Apost.
 29 Gesch. 15. 11. Wer will die Außer-
 29 wehlten Gottes beschuldigen?
 29 Gott ist hie der da gerecht machet
 29 Wer will verdammen? Christus
 29 ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr
 29 der auch auferwecket ist / welcher ist
 29 zur Rechten Gottes und vertritt
 29 uns. Denn ich bin gewiß / daß we-
 29 der Todt noch Leben / weder Engel
 29 noch Fürstenthum / noch Gewalt /
 29 weder gegenwärtigs noch zukünff-
 29 tiges / weder hohes noch tieffes / noch
 29 keine andere Creatur mag und scheis-
 29 den von der Liebe Gottes die in
 Christi

Christo Jesu ist unsern Herrn "
 Rom. 8. Das helffe uns Gott in
 Gnaden / Amen.

Gott Vater was du erschaffen
 hast /

Gott Sohn was du mit deinen
 theuren Blute erlöset hast /

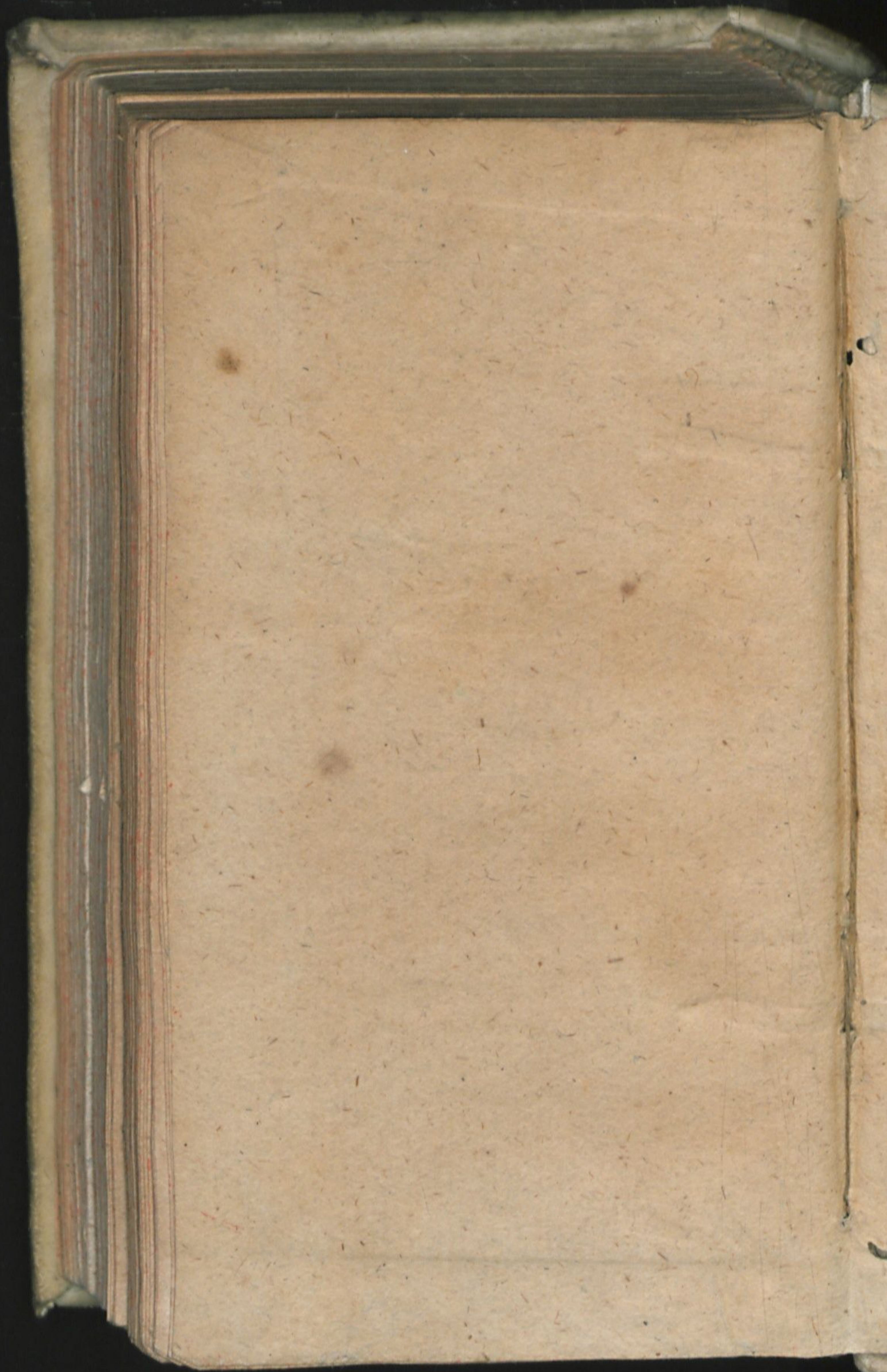
Gott Heil. Geist / was du
 durchs Wort und Sacrament ge=
 heiliget hast /

Das befehle ich dir heut und alle=
 zeit in deine Hände /

Bereite mich hie in dieser Zeit /

Wie dir gefällt in Ewigkeit /
 Amen !





8°

Va

46

67

12
6,18
1

AB:

67

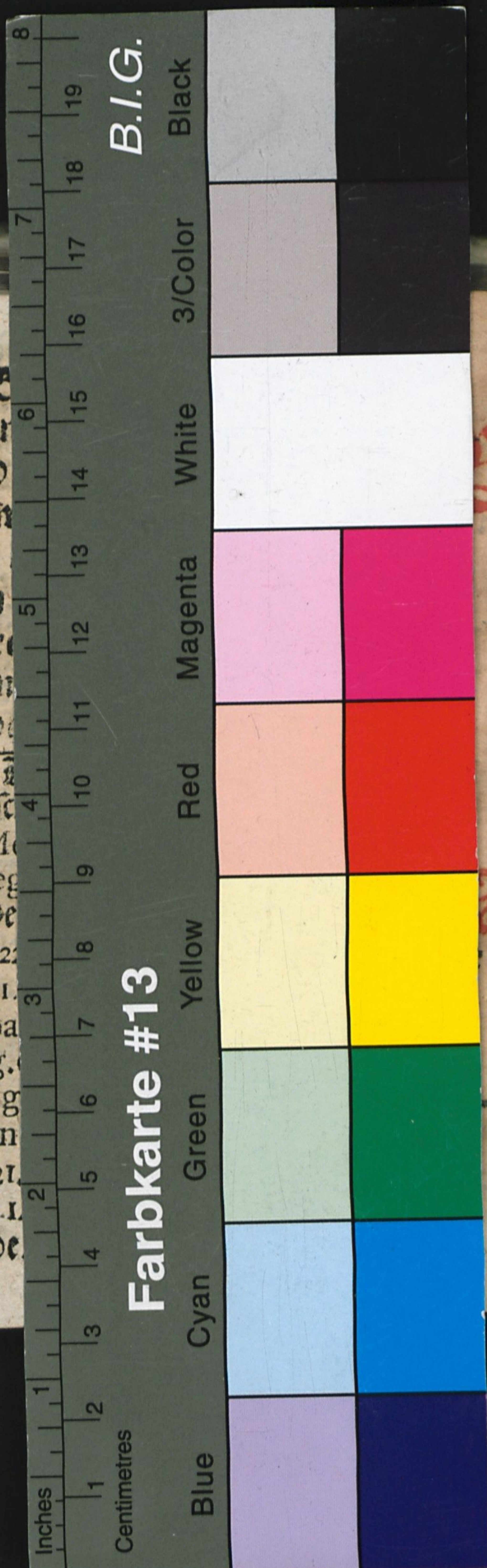
12
6,18

ULB Halle

3

006 791 956





Der Einfältige
 schlechte und rechte 2

Bauer-Glaube

Aus
 Dem kleinen
Catechismo
D. Luthers

kürzlich
 gewiesen und ent-
 worffen
 von

August Pfeiffen /

Heil. Schrifft Doctorn und Pf
 rern bey der Kirchen zu S. Afra in
 Meissen.

Meiffen /

Gedruckt und verlegt von Christoph Günthern /
 Im Jahr 1678.